

Düngen

Wirtschaftsdünger:
Verteilung, Gülle-
zusatz, Ausbringung

SEITEN 8, 9

Unsere Vertriebspartner
in der Steiermark:



KAUFMANN
Landtechnik GmbH

HOLLER
Landtechnik GmbH

ERHART
Landtechnik GmbH

WAGNER
Landtechnik GmbH

LTH
Landtechnik GmbH

CLAAS

**AUFSCHNITT
MASCHINE
EUROCUT 220**

**may
way**

**JETZT NUR
389,-**

gültig bis: 10.04.2023

☎ 0810 100 180

ETIVERA

Früchtebecher

ONLINE
BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 6 • 15. März 2023

Österreichische Post AG / WZ 152040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Weltfrauentag

Bäuerinnen wollen
gehört werden und auf
Augenhöhe am Betrieb
mitentscheiden

SEITEN 2, 3

Holz-Gütesiegel

Kritik geht ins
Leere. Unabhängige
Gutachter kontrollieren
Pefc-Gütesiegel

SEITE 4



Melden oder bewilligen?

Photovoltaik-Anlagen

Das Steiermärkische Bau- und
Raumordnungsgesetz ist bei
kleinen Anlagen auf Dächern
und bei Photovoltaik-Freiflächen
zu berücksichtigen. Mel-
depflicht besteht nur bis zu einer
Bruttofläche von 400 Quad-
ratmeter und 3,50 Meter Höhe.

SEITEN 6, 7



Ein strahlender Michael Feldbaumer beim Bundesjungzüchter-Championat in Traboch: Er zog ins große Finale ein

MONTAGE PFEILER/BAUMANN

Steirische Jungzüchter sind vorne dabei

Hochspannung bei den mehr als
1.200 Besuchern und höchste Kon-
zentration bei den 200 österreich-
weit besten Jungzüchterinnen und
Jungzüchtern mit ihren Kalbinnen
und Kälbern in der Arena. Beim
Bundesjungzüchter-Championat
in Traboch vergangenen Samstag
und Sonntag ging es in erster Li-
nie um ausgezeichnete Vorführlei-
stungen der zehn- bis dreißigjähri-
gen Rinderhalterinnen und Rinder-
halter. Und um die Frage, wer
wird Vorführ-Bundeschampion?
„Es kommt darauf an, die Vorzüge
der Tiere perfekt zu präsentieren“,
sagt Michael Hirschbeck, Jung-
züchterbetreuer der Rinderzucht

„ Kleine Nuancen
entscheiden oft über
die vordersten Plätze

**Matthias Bischof, Obmann
Rinderzucht Steiermark**

Steiermark. „Keine einfache Aufga-
be, geht es doch um Gleichschritte,
Beinstellungen, Haltung und Aus-
strahlung der Rinder in der Arena“,
sagt Karoline Strauß, Obfrau des
steirischen Jungzüchterclubs.

Doch die Ergebnisse der Steirer
können sich trotz harter Konkur-
renz sehen lassen. So qualifizierte
sich der 19-jährige Michael Feld-

baumer aus Seckau fürs große Fina-
le. „Entscheidend war das harmo-
nische Zusammenspiel mit seiner
Kalbin Damira“, gratuliert Jung-
züchter-Chefin Strauß. Die begehr-
ten Titel Champion holten sich
aber Christian Ratzberger (NÖ) und
Stefan Oberguggenberger (Ktn).
Bei den steirischen Jungzüchtern
herrscht dennoch keine Katerstim-
mung. „Oft entscheiden nur kleine
Nuancen – ähnlich wie bei Skiren-
nen ein paar hundertstel Sekunden –
über die vordersten Plätze“, sagt
Rinderzucht Steiermark-Obmann
Matthias Bischof. Lob kam auch
vom Preisrichter: „Die Steirer zeig-
ten Top-Leistungen.“ Seite 16

Züchter von morgen

Die Steiermark hat eine sehr
lebendige und besonders
motivierte Jungzüchterinnen-
und Jungzüchter-Szene. Bei
landesweiten Wettbewerben
sowie beim krönenden
Bundesjungzüchter-
Championat wird ihre enge
Beziehung zu ihren Tieren
besonders sichtbar. Nur
wenn Mensch und Tier gut
aufeinander abgestimmt
sind, lassen sich auch gute
Vorführleistungen erreichen.
Selbst Bambinis steigen schon
mit ihren Kälbchen in den Ring,
um ihre Tiere zu präsentieren.
Doch dahinter steckt ein Mega-
Aufwand: Insbesondere vor
Bewerben wird wochenlang
intensiv fürs Vorführen geübt.
Und die Kälber werden so
richtig herausgeputzt, um die
Schönheit der Tiere herzuzeigen.
Nicht selten kommen Föhn
und Shampoo zum Einsatz.
Blödsinn, könnte man
sagen! Nein, ist es definitiv
nicht! Die Jungzüchterinnen
und Jungzüchter von heute
sind die Züchterinnen und
Züchter von morgen.
Sie wissen heute schon, dass
später eine gute Schaukuh
einen besseren Platz und somit
auch einen besseren Preis
erzielt. Und das wiederum
ist die beste Werbung für den
Betrieb, der sich somit am
Markt den Vorsprung sichert.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Bundes-Jungzüchter-Championat in Traboch

Ins Semifinale beim Bundes-Jungzüchter-Championat schafften
es acht der 37 beim Vorentscheid in Greinbach (Seite 16)
qualifizierten steirischen Jungzüchterinnen und Jungzüchter:

Lara Scheikl (12), St. Barbara/Mürztal mit Braunviehkalbin Fiola
Benedikt Schachner (13), St. Michael mit Holsteinkalbin Elektra
Leonhard Breitenbrunner (12), St. Lorenzen
mit Fleckviehkalbin Wanderin
Roland Ortlehner (15), Grafendorf mit Fleckviehkalbin Bella donna
Clemens Prein (15), St. Michael, Braunviehkalbin Wuffi
Manuel Mandl (15), Fachschule Hatzenhof, Fleckviehkalbin Baul
Andreas Unterberger (16), Miesenbach, Jersey-Kalbin Liselott
Michael Feldbaumer (19), Seckau, Fleckviehkalbin Damira
Karin Gspurning (23), St. Martin/Wöllmissberg, Braunviehkalbin Nirvana

Typ-Vorentscheidung. Herzliche Gratulation an die
besten zwei ihrer Gruppe steirischer Betriebe: Anna und
Herbert **Breitenbrunner**, St. Lorenzen/W.; Michaela **Kogler**,
Rachau; Peter und Andrea **Feldbaumer**, Seckau

Alle Sieger: rinderzucht-stmk.at



Vifzack. Agrarinnovationspreis
der Landwirtschaftskammer:
die Ausgezeichneten
Zum Herausnehmen

Tierisch gute
Futtermittel.

CORN VIT



www.cornvit.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

**CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!**
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Klischees sind Hindernisse



Emina Saric
Staatspreisträgerin für Frauen

Frauenförderung und Emanzipation trugen in den vergangenen Jahrzehnten dazu bei, Frauen in der Landwirtschaft sichtbarer zu machen. Dennoch kann man weder von einer gleichberechtigten Ressourcen- und Arbeitsverteilung, noch von einer gleichberechtigten Teilhabe der Frauen am gesellschaftlichen Leben im ländlichen Bereich sprechen. Mehrfachbelastungen von Frauen sowie stereotype patriarchale und traditionelle Rollenerwartungen sind immer noch Faktoren, die einen emanzipatorischen Ausgleich in Familienbetrieben mindern und eine emanzipierte Zukunft verhindern. Trotz des steigenden Angebots an vielfältigen Bildungsmöglichkeiten für Frauen in den vergangenen Jahrzehnten sind die vorhandenen traditionellen Geschlechterklischees noch immer ein Hindernis im Hinblick auf die produktive und reproduktive Arbeitsverteilung. Die Unterscheidung in Betriebsarbeit (produktive) und in Haushaltsarbeit (reproduktive Arbeit) hat zur Folge, dass Frauen mehr Aufgaben im reproduktiven Bereich übernehmen: Mutter/Erziehungsrolle, Rolle der Ehefrau, Haushälterin, Pflegerin von (Schwieger)Eltern, Arbeiterin/Bäuerin im Familienbetrieb. Diese Tätigkeiten werden als selbstverständlich weiblich wahrgenommen und nach wie vor von Frauen als unbezahlte Arbeit geleistet. Für eine Aus-, Weiter- oder Fortbildung bleiben trotz vorhandener Bereitschaft und Interesse wenig oder gar keine freien Ressourcen verfügbar. Dies wirkt sich nachteilig sowohl auf das Einkommen und betriebliche Entfaltungsmöglichkeiten als auch auf die verfügbare Zeit und die Gesundheit von Frauen aus. Durch Mehrfachbelastung verursachte psychische und physische Krankheitsausfälle können den Betrieb in eine wirtschaftliche Schieflage bringen. Solche Rollenklischees und die patriarchalen Machtstrukturen blockieren wichtige Ressourcen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in den führenden landwirtschaftlichen und politischen Positionen sowie die Steigerung der Wirtschaftsproduktivität.

Bäuerinnen wollen gehört werden

Für gleichberechtigte Rollenbilder sind Beispiele sehr wichtig. Sie machen Mut, gleichgestellte Positionen auszuverhandeln.

„Für eine Gleichstellung in der Land- und Forstwirtschaft ist es immens wichtig, dass die Bäuerinnen ihre Kompetenzen und Leistungen deutlich sichtbar machen und ins betriebliche und öffentliche Bewusstsein rücken“, bekräftigte Vizepräsidentin Maria Pein zum Weltfrauentag. Und weiter: „Die sehr gut ausgebildeten Jungbäuerinnen und Forstwirtinnen sind auf dem richtigen Weg, gleichberechtigte Positionen im Dialog mit den Männern auszuverhandeln. Das führen beispielsweise die Jungbäuerinnen (rechts) eindrucksvoll vor Augen. „Indem die Frauen traditionelle Rollenstereotype mit Mut aufbrechen und entschlossen abschütteln, ebnen sie auch den Weg zum wirtschaftlichen Erfolg des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes“, so die Vizepräsidentin. Ein traditionelles Rollenverständnis bremst hingegen die wirtschaftlichen Potenziale. „Wir müssen in der Interessenvertretung, aber auch

in anderen politischen Gremien eine Gleichstellung erreichen“, betonte Landesbäuerin Viktoria Brandner (unten). Mit der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung soll dies gelingen. Brandner: „Wir wollen den Frauenanteil in den Gremien auf mindestens 30 Prozent erhöhen und den Frauen im politischen Leben mehr Gewicht verleihen.“

„Vorbilder, die gleichberechtigte Rollenbilder multiplizieren, sind für die Frauen extrem wichtig, weil sie Mut machen, traditionelle Rollenstereotype durch alternative gemeinsam ausgehandelte Muster zu ersetzen“, betonte Emina Saric, Staatspreisträgerin für Frauen. Sie ruft insbesondere die Frauen am Land auf, „ihr Können, ihre Kompetenzen und ihre Leistungen herzuzeigen, mit den Männern in einen diesbezüglichen Dialog zu treten, um gemeinsam gleichberechtigte Rollen auszuverhandeln und einzunehmen.“ Saric weiter: „Es muss uns gelingen, dass auch der weibliche Teil im Betrieb gesehen wird. Ist dieser nicht sichtbar, kann durch die Mehrfachbelastung der Frau der Betrieb in eine wirtschaftliche Schieflage kommen.“



Saric, Pein und Brandner: Es muss gelingen, dass auch der weibliche Teil des Betriebs gesehen wird. Gleichstellung ebnet Weg zu wirtschaftlichem Erfolg



Diese Fraue

Sie sind gut ausgebildet, teils auch Querein

Partnerschaftliches Arbeiten auf Augenhöhe ist für Christina Reichel besonders wichtig. Gemeinsam wird jede Entscheidung besprochen und gefällt: „Ich bin Chefin bei den Kühen, mein Mann ist Chef in der Grünland- und Forstwirtschaft.“ Weil die Raumberg-Absolventin vor ihrem Einstieg in die Landwirtschaft als Futtermittelberaterin gearbeitet hat, kann sie die dort erlernten Managementqualitäten bei der Betriebsführung gut einbringen. Der diesbezügliche Erfolg zeigt sich eindrucksvoll am Hof. Reichel: „Durch meinen Einsatz und meine Leidenschaft zu den Tieren ist es gelungen, die Gesundheit der Tiere weiter zu verbessern, was auch an der Milchleistung ablesbar ist. Weiters

konnten wir durch einen Stallumbau das Tierwohl für unsere Tiere nochmals erhöhen.“ Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern und die hochwertigen Lebensmittel von der Gesellschaft mehr geschätzt werden. Reichel: „Transparenz ist mir wichtig, gerne zeige ich, wie wir auf unserem Betrieb nachhaltig wirtschaften.“ Christina Reichel hat nicht nur die landwirtschaftliche Fachmatura absolviert, sie ist auch ausgebildete landwirtschaftliche Facharbeiterin. Ständige Weiterbildung hat für sie eine große Bedeutung.



Christina Reichel: Tiergesundheit und Milchleistung verbessert

Ernst nehmen Selbstständiges Agieren und eigenverantwortliches Arbeiten sind für Sophie Friedrich als junge Winzerin besonders

Wir brauchen mehr Frauen in den politischen Gremien

Die Stimmen der Frauen müssen im politischen Leben mehr Gewicht bekommen – dafür setze ich mich ganz stark ein

Ein Gespräch mit Landesbäuerin Viktoria Brandner anlässlich des Weltfrauentages.

Warum braucht es einen Tag wie den Weltfrauentag?

VIKTORIA BRANDNER: Weil es einfach noch in vielen Bereichen großen Aufholbedarf in Sachen Geschlechter-Gleichstellung gibt.

Es tut sich diesbezüglich ja einiges – auch in der Landwirtschaft. Wo braucht es dennoch mehr Bewegung?

Ja, es tut sich etwas, aber leider sehr langsam. In der Landwirtschaft spiegeln sich etwa die Realitäten, die es auf den Höfen bereits vielfach gibt, noch viel zu wenig in den Gremien wider. 2008 hatten

wir in der Vollversammlung einen Frauenanteil von zehn Prozent, jetzt sind es 17 Prozent. Da ist also noch viel Luft nach oben. Aber auch im Landtag oder bei Bürgermeistern ist der Frauenanteil nach wie vor zu gering.

Was ist die Ursache?

Es gibt noch weithin sehr festgefahrene alte Strukturen. Bauernversammlungen, Bauernstammtische und dergleichen sind weitgehend noch reine Männersache. Diese Strukturen gehören aufgebrochen. Wir müssen Frauen dazu ermutigen, auch dort hinzugehen oder zumindest ihre Männer

zu solchen Veranstaltungen zu begleiten. Frauen müssen öffentlich sichtbar werden.

Was wird seitens der Bäuerinnenorganisation getan, um Frauen dahingehend zu bestärken?

Frauen trauen sich oftmals politische Funktionen nicht zu; sie unterschätzen ihre Kompetenzen. Da gilt es, das Selbstbewusstsein zu stärken, sie aber auch fachlich zu befähigen. Etwa mit unserem Zertifikatslehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ (ZAM-Lehrgang, rechts), den haben in der Steiermark rund



Landesbäuerin Viktoria Brandner: Stimmen der Frauen stärken

500 Bäuerinnen besucht. Das Echo ist großartig. Viele berichten, dass sie seither mutiger auftreten und selbstbewusster das Wort ergreifen.

Was ist in Sachen Gleichstellung das erklärte Ziel?

Die „Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen“ hat eine Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung ausgearbeitet. Primäres Ziel: den Frauenanteil in den jeweiligen Gremien auf mindestens 30 Prozent zu erhöhen, um der Stimme der Frauen auch im politischen Leben mehr Gewicht zu geben. Und da sage ich mit Nachdruck: mindestens 30 Prozent!

Und was muss sich diesbezüglich auf der Männerseite tun?

Auch hier müssen Strukturen aufgebrochen und tradierte Wege des Denkens und Verhaltens verlassen werden. Es braucht seitens der Männer Verständnis, dass sich Frauen auch außerhalb von Haus und Hof engagieren wollen. Da kann man übrigens schon in der Erziehung sehr viel bewirken.

Ihr ganz persönlicher Wunsch zum Weltfrauentag?

Frauen sind in vielen Teilen der Welt massivst unterdrückt und benachteiligt. Das tut mir weh. Ich wünsche mir ein gleichgestelltes Zusammenleben – weniger als Männer und Frauen, sondern als Menschen.

Interview: Johanna Vucak



Reichel, Knittelfelder, Saric, Pein, Brandner, Zechner, Friedrich und Ertl beim Pressegespräch

AUS MEINER SICHT

Gleichstellung braucht Dialog!



Maria Pein
Vizepräsidentin

Der Weltfrauentag ist unser Tag! Da werden Frauen vielfach in jenem Maß ins Rampenlicht gestellt, das ihnen gebührt. Aber eben oft nur für diesen einen Tag – und nicht für immer! Dahin ist es leider noch ein sehr, sehr langer Weg. Laut Global Gender Gap braucht es nämlich noch rund 132 Jahre, bis es in Österreich zu einer Gleichstellung von Mann und Frau kommt. Auch in der Landwirtschaft ist Gleichstellung und neues Rollenverständnis für uns Frauen ein sehr herausforderndes Thema! In gewissen Bereichen gibt es uns Frauen da nach wie vor ganz einfach nicht. Und in vielen Bereichen spricht man uns Frauen nach wie vor die Kompetenzen ab. Aber: Frauen sind für die Wirtschaftlichkeit und die Innovationen am Hof unverzichtbar, ebenso für die Entwicklung der ländlichen Regionen. Das ist mittlerweile auch durch Studien, belegt. Frauen tragen vielfach die Hauptlast in den Familien – Kinderbetreuung, Haushalt, Pflege von Angehörigen, Arbeit am Hof. Wenn Frauen das alles zugemutet wird, dann kann man ihnen auch zutrauen, in anderen Bereichen aus dem Schatten der Männer herauszutreten – in Führungspositionen oder in politischen Gremien. Mit Aktionen wie den „Hofheldinnen“ oder dem „Vifzack“, wo Frauen durch besonderen Innovationsgeist brillieren, gelingt es zwar mehr und mehr, die Leistungen der Bäuerinnen ins Rampenlicht zu stellen – sie und ihre Stärken öffentlich sichtbar zu machen – doch es braucht mehr. Um die Entwicklung hin zu einer wirklichen Gleichstellung zu beschleunigen, gilt es auch, die notwendigen Strukturen und Rahmenbedingungen auszuverhandeln und umzusetzen. Wir müssen vom Reden ins Tun kommen. Und es braucht die Männer! Es braucht den Dialog, im öffentlichen Diskurs wie privat auf den Höfen. Erfreulicherweise erzählen mittlerweile viele junge Bäuerinnen davon, dass sie ihre Position auf den Höfen im Dialog mit ihren Männern ausverhandeln – das ist wohl der erfolgreichste Weg zur Gleichstellung. Denn letztlich soll das Zusammenleben von weiblichen und männlichen Menschen kein permanenter Geschlechterkampf sein, sondern ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe.

n prägen die Zukunft

steigerinnen und sie eint eines: Sie wollen auf Augenhöhe am Hof mitentscheiden

„Ich bin Chefin bei den Kühen, mein Mann Chef in der Außenwirtschaft. Entscheidungen treffen wir immer gemeinsam

Christina Reichel,
Milchbäuerin

sche ich mir, dass die Leistungen der Frauen ernst genommen und wertgeschätzt werden – daraus erwachsen Mut und Risikobereitschaft, die für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft notwendig sind.“ Sophie Friedrich hat die Matura an der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe erworben und ist auch Facharbeiterin für Wein- und Kellerwirtschaft.

wichtig: „Bereits vor fünf Jahren habe ich meinen ersten Wein – den Schilcher Barrique Reserve – gekellert. Mit dieser von zwei bekannten Fachmagazinen ausgezeichneten Innovation habe ich den Verkauf sehr positiv beeinflusst.“ Friedrich, die auch steirische Weinkönigin ist, betont: „Für eine gute gemeinsame Zukunft wün-



Sophie Friedrich: Leistungen der Frauen am Hof sind ernst zu nehmen!

Kompetent

Die Holztechnik-HTL-Absolventin Helena Zechner ist vor zweieinhalb Jahren in eine absolute Männerdomäne eingedrungen. Als Waldhelferin des Waldverbands Steiermark wurde ihr anfänglich viel Skepsis entgegengebracht. Doch durch ihre fachliche Kompetenz, ihr ziel-

gerichtetes Handeln und ihre Managementqualitäten ist sie entscheidende Brückenbauerin zwischen den 300 Mitgliedern und der Sägeindustrie und als solche auch sehr geschätzt. Helena Zechner: „Ich bin geschätzt, weil ich mir meiner Stärken und Schwächen bewusst bin und mutiges Nachfragen für mich selbstverständlich ist.“ Für die Zukunft der Forstwirtschaft ist Helena Zechner besonders wichtig: „Dass künftig in der Forstwirtschaft gegenseitiges Verständnis zwischen den Geschlechtern und partnerschaftliches Agieren zur Normalität werden muss.“



Wichtig für Helena Zechner: Kompetenz und mutiges Nachfragen

ZAM Lehrgang

ZAM-Lehrgang. Damit Bäuerinnen in agrarischen Organisationen und in der Politik Fuß fassen, hat die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Bäuerinnen den ZAM-Lehrgang (Zukunftsorientierte Agrarische Motivation) ins Leben gerufen.

Inhalte. Der Lehrgang gliedert sich in sechs zweitägige Module und stärkt Kompetenzen in Persönlichkeitsbildung, Agrarpolitik und Führungsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gibt es Studienaufenthalte in Wien und Brüssel. Der nächste Lehrgang startet im Herbst.

Alle Infos:
QR-Code
scannen



Männer- und Frauenarbeit soll gleich viel wert sein

Jungbäuerinnen leisten viel – das gehört anerkannt!

Eigeninitiative und Verantwortung sind zentrale Kompetenzen, die Karin Ertl (22) aus Staudach im Bezirk Hartberg bei der täglichen Arbeit am elterlichen Hof an den Tag legt. Das gilt für das Schneiden der Obst- und Holunderbäume ebenso wie für die Obsternte, die Waldarbeit oder das Marketing und den Verkauf der am Hof hergestellten Edelbrände.



Karin Ertl motiviert junge Frauen: Fasst in der Landwirtschaft Fuß!

Gut ausgebildet

Karin Ertl ist gut ausgebildet: Sie ist Elementarpädagogin, hat diese Ausbildung mit der Ma-

tura abgeschlossen und ebenso eine Lehre zur Speditionskauffrau absolviert. Sie arbeitet als Disponentin und am elterlichen Betrieb.

Für ihre Zukunft als Jungbäuerin sind ihr drei Dinge wichtig: „Erstens zu vermitteln, dass es keinen Unterschied zwischen Männer- und Frauenarbeit gibt. Zweitens wünsche ich mir, dass meine Arbeit als Jungbäuerin auch anerkannt wird. Und drittens möchte ich junge Frauen dazu motivieren, in der Landwirtschaft Fuß zu fassen.“

Auf Augenhöhe den Betrieb weiterentwickeln

Knittelfelder: Verknüpfe Landwirtschaft mit Tourismus

Transparenz und Vernetzung sind die Maßstäbe, die Julia Knittelfelder (24) an den Tag legt. Aktuell arbeitet sie am Betriebskonzept, das die mögliche Erweiterung des Familienbetriebs um die Sparte Urlaub am Bauernhof vorsieht. Zweitens entwickelt sie die Arbeitsgemeinschaft der Weidengänge weiter und macht für die Kunden die Haltung von Weidegeflügel am Bauernhof noch zugänglicher und transparenter. Als Rezeptrockerin arbeitet sie auch an der stärkeren Verknüpfung



Julia Knittelfelder legt auf Umsetzungsstärke und Vernetzung wert

von Landwirtschaft und Tourismus, die heuer in einer Regionalitätsgala in der Südoststeiermark gipfeln soll. Julia Knittelfelder: „Die sehr gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit meinem Partner Martin sowie mit meiner Schwägerin und meinem Schwager bereichert unseren Betrieb und macht ihn für zwei Familien zukunftsfähig.“ Julia Knittelfelder hat Tourismusmanagement und Wirtschaftspsychologie studiert und macht derzeit gerade die Fleischsommelier-Ausbildung.

DIE HOLZINDUSTRIE MACHT MEHR AUS HOLZ. VOM SÄGEWERK ZUM MOBELBAU

Holz

Echt grüne und Klimafitte Jobs

JOBS FINDEN SIE AUF MEINHOLZJOB.AT

WKO Die Holzindustrie bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

KURZMITTEILUNGEN

Erste Jahresbilanz: Totschnig, Abentung HEMERKA

Fairnessbüro zeigt unfaire Praktiken des Handels auf

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat erstmals Bilanz über das „Fairnessbüro“ gezogen – jene Ombudsstelle, die den Bäuerinnen und Bauern im Kampf gegen unlaute Handelspraktiken hilft. Das Ergebnis: Nach einem Jahr Bestehen wurden mehr als 200 Anfragen registriert, wobei 21 Beschwerden als substantiell bewertet wurden. Entlang der Lebensmittelkette herrsche „ein Kampf mit ungleichen Waffen“, so der Minister bei einem Pressegespräch.

Unfaire Geschäftspraktiken beobachtet man vor allem im Bereich von Rabattaktionen, deren Kosten von manchen Konzernen an die Lieferanten umgewälzt würden. Einige Zulieferer, die dies nicht akzeptiert hätten, seien mit Auslistung und einem Teilnahmeverbot an entsprechenden Aktionen bedroht worden, berichtete Totschnig. Der erste Tätigkeitsbericht der Ombudsstelle habe jedoch auch viele Fälle von aufgezwungenen Vertragsbedingungen ans Licht gebracht, insbesondere mit Blick auf eine für die Betriebe nachteilige Gestaltung der Absatzpreise. Dies sei gerade vor dem Hintergrund der Rekordteuerung problematisch. „Solche Berichte bestätigten, dass die Einrichtung des Fairnessbüros richtig und notwendig war“, meinte der Minister. Sowohl Totschnig als auch der „Fairnessbüro“-Leiter Johannes Abentung appellierten an die Betriebe, weiter ihre Anliegen an die Beschwerdestelle zu richten. „Je mehr Beschwerden gesammelt und dokumentiert werden, desto eher können Maßnahmen entwickelt werden, die Lieferanten stärken“, sagte Totschnig, der die Ombudsstelle als „Radarstation“ für noch unbekannt, unfaire Praktiken des Handels bezeichnete. Und: „Wenn sich Hinweise auf unerwünschte Vorgangsweisen in der Lebensmittelkette in nächster Zeit verdichten, werden wir auch eine politische Diskussion über weiterführende Maßnahmen führen müssen.“

Zentrale Ergebnisse

- Aggressive Preispolitik und Aktionen auf Kosten der Produzenten
- Große Käufer nutzten die wirtschaftlichen Herausforderungen im vergangenen Jahr, um mit ihrer Verhandlungsmacht Preisdruck auf schwächere Lieferanten auszuüben
- Aufgezwungene Vertragsbedingungen
- Das starke Ungleichgewicht zwischen kleinen Lieferanten und großen Käufern wird nicht nur in Beratungsgesprächen mit dem Fairness-Büro erläutert, sondern spiegelt sich auch in Verträgen und Allgemeinen Geschäftsbedingungen wider
- Zunahme an Eigenmarken und vertikale Integration. Der Anteil an Eigenmarken nimmt im Lebensmitteleinzelhandel immer mehr zu. Damit steigt nicht nur die Verhandlungsmacht der Handelskonzerne, sondern auch die Austauschbarkeit von heimischen Lebensmitteln und Produzenten.

Tätigkeitsbericht:
fairness-buero.gv.at
oder QR-Code scannen



Mehrfachantrag noch bis 17. April möglich

Neu: Keine Nachfrist! Nach dem 17. April eingereichte Mehrfachanträge können für die Auszahlung 2023 leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit der Programmumstellung 2023 wurden Mehrfach- und Herbestantrag zusammengeführt. Die Antragsfrist für den Mehrfachantrag 2023 startete am 2. November 2022. Bis Jahresende waren alle Öpul-Maßnahmen zu beantragen, mit denen 2023 eine Teilnahme am österreichischen Umweltprogramm gewollt ist.

Bitte Termine einhalten

Die Programmumstellung mit den umfassenden antragsrelevanten Neuerungen ist für die Antragsteller und die Erfassungskräfte in den Bezirkskam-

mern eine große Herausforderung. Die Antragsfassung ist aufwendiger und dauert folglich im Durchschnitt länger, als dies in den Vorjahren der Fall war.

Umso wichtiger ist es, dass die Antragsteller gut vorbereitet in die Bezirkskammer kommen und ihren zugeteilten Termin wahrnehmen. Viele Bäuerinnen und Bauern sind in den vergangenen Wochen zum zugeordneten Erfassungstermin nicht erschienen.

Die vorhandenen Termine innerhalb der Antragsfrist sind in den Bezirkskammern schon nahezu ausgebucht. Landwirte, die für die Antragsfassung die Unterstützung der Kammerbediensteten in Anspruch nehmen wollen, müssen sich umgehend um einen Erfassungstermin kümmern. Es kann nicht garantiert wer-

Handysignatur ist für Abschieken der Mehrfachantrags notwendig BERGMANN

den, kurzfristig vor Fristende einen Erfassungstermin in der zuständigen Bezirkskammer zu erhalten. Bis spätestens 17. April 2023 sind die Direktzahlungen und die Ausgleichszulage zu beantragen sowie sämtliche Schlagnutzungen und relevante Codierungen zu erfassen.

Korrekturen

Korrekturen wie beispielsweise eine Änderung der beantragten Kultur auf einem Schlag,

sind auch nach dem 17. April möglich und unbedingt notwendig.

Bestimmte Angaben wie zum Beispiel die Almaftriebsmeldung, die Meldung begründeter Schläge oder die bodennah ausgebrachte Güllemenge können auch nach dem angeführten Fristende nachgemeldet werden.

Für das Absenden des Mehrfachantrags ist eine Handysignatur erforderlich.

Holz: Kritik geht in Österreich ins Leere

Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) bemängeln Umweltfreundlichkeit von Öko-Gütesiegeln

Die Öko-Gütesiegel für Holz würden an Unternehmen vergeben werden, die sich nicht an Umweltstandards halten – sie könnten für illegalen Holzeinschlag verantwortlich sein, lautet die Kritik. Greenpeace hat beispielsweise dem FSC-Siegel das Vertrauen entzogen. Dem Pefc-Siegel werden fehlende unabhängige Kontrollen zum Waldschutz unterstellt.

„In Österreich geht diese Kritik gegenüber Pefc ins Leere“, betont Präsident Franz Titschenbacher, der auch Ob-

mann des österreichischen Forstausschusses ist. Er begründet: „Die Waldzertifizierung nach den Pefc-Standards basiert auf den sehr strengen Richtlinien für die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern, die von kompetenten und unabhängigen Organisationen kontrolliert werden.“ Trägt ein Produkt aus Holz das Pefc-Siegel, dann heißt das: „Die gesamte Produktherstellung – vom Rohstoff bis zum gebrauchsfertigen Endprodukt – ist zertifiziert und wird durch unabhängige Gutachter kontrolliert“, stellt Titschenbacher klar.

Pefc: Waldschutz

Bundesweit sind zwei Drittel der gesamten Waldfläche Pefc-zertifiziert. Damit ist Pefc in Österreich die größte unabhängige Institution für die Sicherung nachhaltiger Waldbewirtschaftung und gleichzeitig die bedeutendste Waldschutzor-

ganisation. Darüber hinaus hat sich Pefc erfolgreich zu einer globalen Organisation entwickelt. Heute werden weltweit bereits mehr als 300 Millionen Hektar Wald nach den Pefc-Standards bewirtschaftet. Nur wer lückenlos nachweisen kann, dass die verarbeiteten Rohstoffe aus naturnah nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen, erhält das Pefc-Siegel. Dieser Nachweis wird jedes Jahr neu kontrolliert.



Titschenbacher: unabhängige Gutachter kontrollieren Pefc-Siegel



Sozialversicherung: bis 30. April Nebentätigkeiten melden

Die Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) versendet heuer kein Informationsschreiben.

Heuer wird vermutlich kein Informationsschreiben der Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen (SVS) versendet, das Land- und Forstwirte dazu auffordert, Einnahmen aus land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten zu melden.

Meldepflicht

Auch ohne Aufforderung sind die jährlichen Bruttoeinnahmen ohne Abzüge aus land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten verpflichtend bis zum 30. April des jeweiligen Folgejahres bei der SVS zu melden. Diese Meldung ist gemäß dem Bauern-Sozialver-

sicherungsgesetz (BSVG) erforderlich. Falls die Meldung nicht bis zum Stichtag erfolgt, wird ein Beitragszuschlag in Höhe von fünf Prozent der vorgeschriebenen Beitragssumme für die Nebentätigkeit durch die SVS verrechnet. Von der Landwirtschaftskammer Steiermark wird daher dringend angeraten, die Meldung der Einnahmen fristgerecht zu veranlassen.

Freibetrag

Für einige Nebentätigkeiten, wie beispielsweise Direktvermarktung von be- und verarbeiteten Produkten oder Mostbuschenschank sowie Urlaub am Bauernhof, steht ein Freibetrag von 3.700 Euro zur Verfügung. Diesen Freibetrag zieht die SVS von den gemeldeten Bruttoeinnahmen ab.

Rechenbeispiel

Von den gemeldeten Bruttoeinnahmen werden pauschale Ausgaben in der Höhe von 70 Prozent der Einnahmen abgezogen. Von den verbleibenden Einnahmen wird der SVS-Beitragssatz von 25,7 Prozent abgezogen.

40.000 Euro – 28.000 Euro = 12.000 Euro

Bruttoeinnahmen – pauschale Ausgaben (70 %) = verbleibende Einnahmen

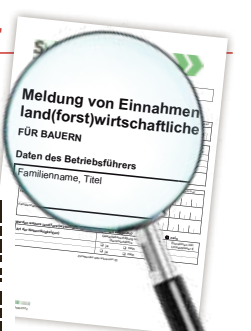
12.000 Euro x 25,7 Prozent = 3.084 Euro

verbleibende Einnahmen x SVS-Beitragssatz = Betrag

Der Betrieb müsste also einen Beitrag in Höhe von € 3.084 an die Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen (SVS) entrichten

Meldung online oder per Formular

Die Meldung der Einnahmen aus land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten bis 30. April kann online (www.svs.at oder QR-Code scannen), mittels dort verfügbarem Formular (rechts) sowie formlos per Post oder per E-Mail an vs@svs.at eingebracht werden. Die Meldung ist auch bei den Beratungstagen der SVS möglich.





Spielerisch und mit ganz viel Spaß lernen Kinder, wie man mit Köpfchen einkauft – die professionelle Wissensvermittlung übernehmen eigens geschulte steirische Seminarbäuerinnen
LF0

Bäuerinnen auf Bildungstour: Kinder kaufen mit Köpfchen!

Neues Schulprojekt der Seminarbäuerinnen unterstützt Kinder am Weg zu verantwortungsbewussten Konsumenten.

Im vergangenen Herbst haben sich 13 steirische Seminarbäuerinnen selbst auf die „Schulbank“ gesetzt, um sich rund um die Vermittlung eines gesunden und nachhaltigen Lebensstils an Kindern zusätzliches und vertiefendes Wissen zu holen. Damit sind sie nun fit, im Rahmen der bundesweiten Aktion „Einkauf mit Köpfchen“ ihr Wissen an 8- bis 15-jährige in steirischen Schulen weiterzugeben.

Kinder früh erreichen

„Und das ist absolut wichtig, schließlich sind die Kinder von heute unsere Konsumenten von morgen“, betont Christine Sommersguter, LK-Fachberaterin, die Bedeutung dieses Angebots. Und betont: „Je früher die Sensibilisierung

beginnt, umso bewusster kaufen und essen die Kinder dann als Erwachsene.“ Einen weiteren Vorteil sieht Sommersguter aber zudem darin, dass durch dieses Projekt auch Päd-

„Kinder sind kaufentscheidend – über sie kann man auch Erwachsene erreichen

Christine Sommersguter, LK-Fachberaterin

agogen und Pädagoginnen für das Thema sensibilisiert werden und Seminarbäuerinnen dann auch zu anderen, ähnlichen Themen in die Schulen einladen. Und: „Die Kinder tragen das Wissen dann in die Elternhäuser – und das ist ganz entscheidend. Denn wir wissen, dass gerade die Kinder einen sehr großen Einfluss auf die Kaufentscheidungen der Eltern haben. Das heißt, wir

können über die Kinder auch sehr gut die Erwachsenen erreichen“, gibt Sommersguter Einblick in die breit gefächerten Vorteile dieses Angebots.

Lernen und verkosten

Was die Kinder im Rahmen von „Einkauf mit Köpfchen“ alles lernen und erfahren? Sie lernen beispielsweise sehr viel darüber, wo das Essen herkommt und wie es entsteht. Sie beschäftigen sich mit dem Jahreskreislauf; erfahren was wann wächst und warum saisonale Lebensmittel einfach besser und gesünder sind. Es wird ihr Blick für Verpackungen geschult. Motto: hinschauen, was draufsteht – wissen, was die einzelnen Siegel und Zeichen bedeuten und erkennen, was heimisch und was importiert ist. Die Kinder lernen in diesem Projekt „mit allen Sinnen“ – daher wird natürlich auch jede Menge verkostet und geschmeckt. Genuss und Spaß sind also garantiert. Gestartet

wird übrigens ab dem Sommersemester 2023

Infos: 0664/602596-4633 oder 0315/8050-1293 bzw. www.seminarbaeuerinnen.at

Johanna Vucak

Neues Schulprojekt

Kinder lernen! Schüler bekommen von geschulten Seminarbäuerinnen wertvolles Wissen rund um regionale Lebensmittel vermittelt.

Lehrer lernen!

Auch Pädagogen werden durch dieses Projekt für das Thema sensibilisiert – und verankern es tiefer im Unterricht.

Eltern lernen! Kinder bringen aktuelles Wissen nach Hause und haben einen wesentlichen Einfluss auf die Kaufentscheidung der Eltern.



So lustig kann eine Arbeitsklausur sein

Um den Teamgeist zu wecken, stehen beim Bobl-Treffen Spiel und Spaß ganz oben – aber nicht nur

28 Bezirksleiterinnen und Bezirksobmänner der Landjugend trafen sich kürzlich in der Nähe von Bruck an der Mur zur Arbeitsklausur – dem sogenannten Bobl-Treffen. Für fünf davon war es ihr allererstes Zusammentreffen. Einer davon ist Raphael Dunkl, Bezirksobmann der Landjugend Südoststeiermark: „Es war richtig cool – der Austausch, das Kennenlernen und lustige Spiele.“

Teambuilding

Beispielsweise mussten die Leiterinnen und Obmänner herausfinden, wie man aus Papier, Faden, Klebestreifen und Luftballons etwas bauen kann, um ein Ei unbeschadet von einem Turm zu werfen. „Eine Challenge war auch, aus trockenen

Spaghetti einen möglichst hohen Turm zu bauen.“ Für Dunkl war es ein herzlicher Empfang in diese Runde. Die Jugendlichen tragen in ihren Regionen allesamt große Verantwortung, sind für viele Ortsgruppen,

umfassende Projekte und große Veranstaltungen zuständig. Know-how zwischen den Bezirken fließt besser, wenn man sich gut kennt. „Der Austausch untereinander und Teambuilding sind bei diesem Treffen

daher ganz wichtig. Aber an den zwei Tagen wird auch gearbeitet“, erklärt Geschäftsführerin Nadine Edlinger. „Wir haben am Landesprogramm gearbeitet, beispielsweise Ideen für die Lebensmittelaktion ‚Der Körper braucht’s, der Bauer hat’s‘ gesammelt. Und wir haben die jeweiligen Bezirks-Jahresprogramme beschlossen“, fasst Dunkl zusammen. Mit dabei waren auch der Landesvorstand und die Regionalbetreuerinnen. Die Landesspitze mit Angelika Harrer und Lukas Kohl moderierten in knallpinkem Outfit die schon legendären Bobl-Nachtspiele. Fotos von der Gaudi gibt es auf stmk.landjugend.at.



Teambuilding-Spaß und Planungsarbeit beim Bobl-Treffen

Roman Musch

BRENNPUNKT

Unsere Zukunft ist die heutige Jugend



Sandra Hillebrand
Landesleiterin der Seminarbäuerinnen

Der Umgang mit Lebensmitteln kann auf viele Arten nachhaltig sein. Wenn dies Kindern von Anfang an vorgelebt wird, übernehmen sie es ganz selbstverständlich. Die Lebensmittelindustrie bietet viele eigens für Kinder geschaffene Produkte an, die meist weder gesund noch nachhaltig sind. Geschickt werden die Wünsche von Kindern angesprochen, die unbedingt diese oder jene süße kulinarische Kreation, deren Verpackung so wunderbar zu ihren Helden der Medien- und Spielzeugwelt passt, haben wollen. Als Elternteil und Verantwortungsträger sollte einem klar sein, dass Nachhaltigkeit nur gelebt werden kann, wenn man sich Gedanken darüber macht, welche Auswirkungen das eigene Verhalten bei Einkauf und Entsorgung von Lebensmitteln und ihre Verpackungen für uns, unsere Umwelt und damit für unsere Zukunft und derer unserer Kinder hat. Wenn dieses Bewusstsein das alltägliche Handeln leitet, ist ein Beitrag für eine lebenswerte Zukunft geleistet – und wird den Kindern eine verantwortungsvolle Lebensweise vorgelegt. Zeigen wir ihnen, was es heißt, gesund zu leben, zu kochen und zu genießen. Früher war es selbstverständlich, sich regional und saisonal zu ernähren. Heute wird es teils zur Besonderheit! Für uns Seminarbäuerinnen stehen unsere Spezialitäten und Lebensmittel im Vordergrund. Unser Ansatz beginnt bei den Kleinsten in den Schulen. Gemeinsam versuchen wir, ihnen „Einkauf mit Köpfchen“ näherzubringen. Zeigen wir den Kindern und Jugendlichen vor, wie wichtig die tägliche nachhaltige Ernährung ist, wie wichtig der Umgang mit Lebensmitteln ist und wie wichtig es ist, sich damit auseinanderzusetzen, woher meine Lebensmittel stammen, wie sie produziert und verarbeitet wurden. Warum billig nicht immer das „Beste“ für uns ist und welche Standards teilweise bei importierten Produkten vorherrschen, müssen wir klar und deutlich aufzeigen. Wichtig ist, dass wir vom Reden ins Tun kommen. Dass wir vorleben, was wir von anderen erwarten. Dann können wir gemeinsam Großes bewegen und unseren Kindern eine rosige Zukunft beschenken.

JUNG UND FRISCH



Julia Liebmann
Bezirkslandjugend
Südoststeiermark

Gute Zusammenarbeit ist in vielen Bereichen zentral, jedoch auch nicht immer einfach. Für die Landjugend ist Teamwork das Fundament, auf dem unsere Tätigkeit aufbaut. Hier darf man mit viel Spaß und Freude großartige Erfahrungen mit Gleichgesinnten sammeln, wovon man weiterführend in sämtlichen Lebensbereichen profitiert. Wir als Landjugend stehen für Gemeinschaft, wir setzen gemeinsam Zeichen, wir agieren mit dem Wissen, dass jedes Mitglied wichtig ist. Durch Teamwork können die verschiedenen Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Mitglieder optimal genutzt werden, um gemeinsam Projekte zu planen und umzusetzen. Jeder kann einen Beitrag leisten und Verantwortung übernehmen, um die definierten Ziele zu erreichen. Ist der Platz im Team erst einmal gefunden, kann das gebündelte Know-how bildlich gesprochen Berge versetzen. Der Erfolg gehört dann jedem.

BAUERNPORTRÄT



Köck: traditionelle Großfamilie mit Innovationsgeist.

Nicht vergrößern, aber Qualität laufend ausbauen

Der Tonibauer in Neumarkt ist das, was man einen rundum traditionellen Familienbetrieb nennen kann. Mit Josef und Sabine Köck ist dort mittlerweile die fünfte Generation im Einsatz – und das mit viel Leidenschaft für die Landwirtschaft und großem Innovationsgeist. „Bei uns gibt es kaum ein Jahr, in dem nicht irgendetwas gebaut oder erweitert wird“, schmunzelt Sabine Köck über die laufenden Entwicklungen am Betrieb. Und die führen nicht zuletzt dazu, dass die einzelnen Standbeine mit großem Erfolg geführt werden können. Übrigens ganz unter dem Motto: Qualität vor Quantität! Das gilt natürlich auch für die Milchwirtschaft. „Wir sind ein Bio-Heumilchbetrieb, liefern die Milch an die Obersteirische Molkerei und gehören zum Projekt „Zurück zum Ursprung“, gibt die leidenschaftliche Bäuerin Einblick in die Qualitätsschiene. Neben den 26 Milchkühen stehen am Betrieb, der in 1.000 Meter Seehöhe liegt, auch noch 30 Stück weibliche Nachzucht. Im Forstbereich, die Domäne von Josef Köck, wird konsequent das Ziel verfolgt, einen mehrstufigen Wald aufzubauen. Und: Schon seit jeher bietet der Tonibauer auch „Urlaub am Bauernhof“ an. „Das hat meine Schwiegermutter schon betrieben. Und sie hat diesen Bereich wiederum von ihrer Schwiegermutter übernommen“, erzählt Sabine Köck, die es liebt, mit „Menschen zu arbeiten.“ Nicht zuletzt deshalb kommen viele Gäste auch immer wieder zum Tonibauer. Köck: „Wir haben viele Gäste aus Österreich, speziell aus Wien, aber auch aus Deutschland, Ungarn und der Slowakei.“ Neben ihrem Mann Josef, mit dem sie sich die Arbeit gut aufteilt, helfen auch die Schwiegereltern und die drei Kinder tatkräftig am Hof mit. Mit Thomas, 15 und den Zwillingen Julian und Sanna, 13, stehen die Chancen gut, dass der Tonihof auch in die sechste Generation geführt wird. „Uns ist es wichtig, den Kindern die Leidenschaft für die Landwirtschaft weiterzugeben. Wir wollen da ein gutes Beispiel für sie sein, weshalb wir nicht nur auf die so wichtige und schöne Arbeit setzen, sondern immer wieder auch Zeit für Freizeit haben. Auch wenn das in der Landwirtschaft eben manchmal etwas schwieriger ist“, ist Sabine Köck sehr darauf bedacht, mit gutem und motivierendem Beispiel voranzugehen.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Josef und Sabine Köck, vulgo Tonibauer, 8820 Neumarkt, Tel. 0664/37 86 792
 ■ 37,5 Hektar Dauerwiese, 12,5 Hektar Pachtfläche, 44 Hektar Wald
 ■ 26 Milchkühe, 30 Stück weibliche Nachzucht
 ■ Urlaub am Bauernhof

Ennstalleitung wird generalsaniert

Rahmenübereinkommen auf der Zielgeraden. Es regelt Grundinanspruchnahme und Entschädigung für rund 450 Grundbesitzer.

Die Austrian Power Grid AG (APG) erneuert die Hochspannungsfreileitung im Ennstal (Infobox rechts). Die Landwirtschaftskammer Steiermark verhandelt für die rund 450 betroffenen Grundeigentümer ein Rahmenübereinkommen. Die Gespräche sind sehr weit fortgeschritten und befinden sich in der finalen Phase. Bei positivem Abschluss werden die Ergebnisse in naher Zukunft den Betroffenen bei Informationsveranstaltungen präsentiert.

Was geregelt wird

Beim Rahmenübereinkommen handelt es sich um eine Vereinbarung zwischen einem Projektanten, in diesem Fall die APG, und der gesetzlichen Interessenvertretung der Landwirte, also der Landwirtschaftskammer. In diesem Übereinkommen werden für land- und forstwirtschaftliche Grundstü-

Was wird gemacht?

Das geplante Projekt ist eine standortdienende Neuerrichtung von Strommasten bei gleichbleibender Mastaufstandsfläche. Von Wagrain in Salzburg kommend werden bis Weißenbach 183 Masten um bis zu zehn Meter erhöht und mit einer Doppelbeileitung ausgerüstet. Vom Projekt sind rund 450 Grundeigentümer betroffen. Die Bauphase soll von 2025 bis 2027 dauern.

Die Modalitäten der Grundinanspruchnahme geregelt – etwa wie bei Grabungsarbeiten vorzugehen ist oder wie eine Beweissicherung auszusehen hat. Auch die Entschädigungen für beispielsweise Maststandorte oder die Überspannung land- und forstwirtschaftlicher Flächen durch Leiterseile sind darin festgelegt.

Einzelzustimmung nötig

Die Dienstbarkeitsräumung für die Hochspannungsmasten und die Überspannung der betroffenen Flächen erfolgt auf Basis eines Dienstbarkeitsübereinkommens. Dieses wird den

Grundeigentümern von der APG vorgelegt und ist vom verhandelten Rahmenübereinkommen zu unterscheiden. Das Rahmenübereinkommen beinhaltet zusätzliche Bedingungen zu dem Dienstbarkeitsübereinkommen und kann von den Grundeigentümern in Anspruch genommen werden. Es ersetzt jedoch keinesfalls eine Zustimmung des einzelnen Betroffenen zu dem Projekt.

Bewilligungen

Die Prüfung des Bundesverwaltungsgerichts ergab, dass keine Umweltverträglichkeitsprüfung für das eingereichte Projekt nötig ist. Die elektrizitätsrechtliche Bewilligung des geplanten Projekts wurde mit Bescheid des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) vom 31. Oktober 2022 erstinstanzlich erteilt.

Weitere Fachgebiete, wie Verfahren nach dem Naturschutzrecht, dem Forstrecht und dergleichen werden in Einzelverfahren abgehandelt.

Harald Posch



Zwischen 2025 und 2027 werden im Ennstal 183 Masten der Hochspannungsleitung erneuert. Kammer arbeitet ein Rahmenübereinkommen für die Grundbesitzer aus
 KK

PERSONELLES

Gratulation zum Sechziger!

Der Obmann der Land- & Forstbetriebe Steiermark, Vizepräsident des österreichischen Dachverbands der Land- & Forstbetriebe und Landeskammerrat Carl Prinz von Croy feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Croy stammt aus St. Oswald, absolvierte das Lyceum Alpinum Zuoz in der Schweiz und engagierte sich schon früh in der Interessenpolitik. Als Obmann der Land- & Forstbetriebe vertritt er eine Gesamtfläche von rund 300.000 Hektar.

Ökonomierat Croy setzt sich vehement für Fairness, beispielsweise im Bereich des Mountainbikings, ein – nicht zuletzt in Zusammen-



Carl Prinz von Croy: Hochgeschätzter Interessenvertreter

hang mit der Förderung des Tourismus unterstützt er diese Sportart, fordert jedoch im Gegenzug mit Nachdruck eine klare Vorgangsweise bei der Haftung und der den Eigentümern zustehenden Abgeltungen ein. Dem angesehenen Obmann der Land- & Forstbetriebe ist weiters auch der Einsatz für die erneuerbaren Energieträger ein großes Anliegen. Die Freude an seinem Beruf als Jäger und Forstmann sowie Fairness im interessenspolitischen Bereich zeichnen Carl Prinz von Croy besonders aus. Nicht zuletzt deshalb wird sein Wirken weit über die Grenzen der Steiermark hinaus sehr geschätzt.
 Dietmar Moser

Alles Gute zum Fünziger!

Dipl.-Ing. Dieter Frei, Leiter der Bildungsabteilung und Geschäftsführer des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) beging kürzlich seinen 50. Geburtstag. Frei stammt aus Bad Aussee und absolvierte die Universität für Bodenkultur in Wien, Studienrichtung Forstwirtschaft. Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete der Bildungschef der Landwirtschaftskammer zunächst bei der Investitur der österreichischen Bundesforste mit. Seine Kammerlaufbahn begann er als Forstberater bei der oberösterreichischen Kammer und wechselte dann im Jahr 2000 in die



Dieter Frei: Bildungszentrum Steiermark stark ausgebaut

Bezirkskammer Voitsberg. Im Jahre 2003 wurde Frei als Nachfolger von Dipl.-Ing. Heiner Herzog zum Leiter der Bildungsabteilung und zum Geschäftsführer des LFI bestellt.

Unter seiner Leitung wurde der Raiffeisenhof zum Steiermarkhof und als Bildungszentrum ausgebaut sowie inhaltlich zu einer hoch angesehenen Bildungs- und Kultureinrichtung in Graz entwickelt. Weiters wurden – befeuert durch die Corona-Pandemie – attraktive Webinare, Farminare und Onlinekurse angeboten, die aktuell im Bildungsangebot des Ländlichen Fortbildungsinstitutes nicht mehr wegzudenken sind.
 Dietmar Moser



Photovoltaik-Melde

Das Steiermärkische Bau- und

Baurecht

Was das Baurecht bei der Errichtung von Photovoltaikflächen sagt:

Meldepflicht. Photovoltaikanlagen bis zu einer Brutto-Fläche von insgesamt nicht mehr als 400 Quadratmeter; dabei dürfen Anlagen und ihre Teile eine Höhe von 3,50 Meter nicht überschreiten (gemäß § 21 Abs. 1 Z 2 lit. o Stmk. BauG)

Baubewilligungspflicht im vereinfachten Verfahren. Photovoltaikanlagen bis zu einer Brutto-Fläche von insgesamt nicht mehr als 400 Quadratmeter und einer Höhe von über 3,50 Meter (gemäß § 20 Z 2 lit. k Stmk. BauG)
Baubewilligungspflicht. Photovoltaikanlagen mit einer Brutto-Fläche von insgesamt mehr als 400 Quadratmeter (gemäß § 19 Z 5 Stmk. BauG).



Lediglich bis zu 400 Quadratmeter und einer maximalen Höhe von 3,50 Meter sind Photovoltaikanlagen meldepflichtig
ADOBE STOCK

KURZMITTEILUNGEN



Die PV-Pappel nutzt die Schneereflektion aus und erzeugt im Winter so zehnmehr Strom als herkömmliche Anlagen, so Heinz Kopetz (2.v.r.)
SEBA

Mehr Solarstrom im trüben Winter

Photovoltaik (PV) in Flächenanlagen im Tal mit flach montierten Modulen liefern im Winter weniger Strom. Nebel, Eis- und Schneebedeckung sowie ein schlechter Einfallswinkel bremsen die Stromproduktion. Von November bis Februar fallen nur zwölf bis 15 Prozent der Jahresproduktion an, aber 50 Prozent in den Sommermonaten. Die Folge: Leitungsengpässe und Stromüberschüsse im Sommer. Die innovative PV-Pappel zeigt den Weg aus diesem Dilemma. Mittlerweile wurden drei PV-Pappeln aufgestellt. Die Messungen liefern eindrucksvolle Ergebnisse. „Das System liefert in Höhenlagen im Winter je Flächeneinheit zehn Mal so viel Strom wie PV-Flächenanlagen im Tal“, so die Entwickler des patentierten Systems Heinz Kopetz und Karl Totter. Erreicht wird dies durch eine clevere Ausnutzung mehrerer Effekte:

- **Standort:** Höhenlagen sind für die PV-Stromproduktion besser, weil die Sonnenstrahlen weniger Atmosphäre durchdringen müssen, die Luft sauberer, seltener Nebel auftritt, tiefe Temperaturen den Wirkungsgrad erhöhen und Schnee die Reflexion von Sonnenstrahlen erhöht.
- **Modulneigung:** Die Module sind mit einer Neigung von 70 Grad montiert und somit für den Winter optimiert.
- **Vertikale Konstruktion:** Die stehende, elf Meter hohe Konstruktion verringert den Bodenverbrauch und ermöglicht durch die Rundumanordnung der Module die Nutzung der Sonnenenergie von Sonnenauf- bis -untergang sowie die Ausnutzung der Lichtreflexionen.
- **Albedo-Effekt:** Eine weiße Schneedecke reflektiert viel Sonnenlicht, hat somit eine hohe sogenannte Albedo. Dieser Effekt kann die Stromproduktion um 30 Prozent und mehr erhöhen.

Photovoltaik-Anlagen: Anmelden oder bewilligen lassen?

Das Raumordnungsgesetz ist bei kleinen Anlagen auf Dächern und bei Photovoltaik-Freiflächen zu berücksichtigen

Die erfolgreiche Errichtung einer Photovoltaikanlage erfordert eine gut durchdachte Planung mit Experten. Dabei müssen insbesondere auch bau- und raumordnungsrechtliche Aspekte berücksichtigt werden.

Raumordnung

Das Raumordnungsgesetz sieht verschiedene Widmungskategorien (Beispiele: Wohngebiet, Dorfgebiet, Freiland) vor. Diese wirken sich unterschiedlich bei der Errichtung von Photovoltaikanlagen aus.

■ Es empfiehlt sich, zunächst am örtlich zuständigen Gemeindeamt (jener Gemeinde, in der die Photovoltaikanlage errichtet werden soll) abzuklären, ob das geplante Projekt in der vorliegenden Flächenwidmung verwirklicht werden kann oder ob eine Änderung des Flächenwidmungsplans anzustreben ist. ■ Darüber hinaus ist zu beachten, dass bei der Novellierung

des steiermärkischen Raumordnungsgesetzes im Juni 2022 wesentliche Bestimmungen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen geändert sowie neu etabliert worden sind. Diese können vor allem für geplante Projekte im Freiland maßgeblich sein.

■ Ist die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage unter Inanspruchnahme von mehr als zehn Hektar geplant, so ist dies nur auf Vorrangzonen möglich, die von der Landesregierung per Verordnung (Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Solarenergie) festgelegt werden. Eine derartige Verordnung ist bis dato nicht in Kraft und befindet sich im Begutachtungsverfahren.

■ Auch unter zehn Hektar Flächeninanspruchnahme ist die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage grundsätzlich im Freiland nur im Rahmen der Ausweisung einer Sondernutzung zulässig.

■ Eine Ausnahme besteht generell für Anlagen mit einer Brutto-Fläche von maximal 400 Quadratmeter. Darüber hinaus ist im Rahmen der land- und/oder forstwirtschaftlichen Nutzung im Freiland ohne Ausweisung einer Sondernutzung die Errichtung von Agri-Photovoltaikanlagen auf einer bewirtschafteten Fläche von höchstens 0,5 Hektar zulässig.

Baurecht

Je nach Brutto-Fläche und Höhe, ist die Photovoltaikanlage aus baurechtlicher Sicht entweder meldepflichtig, baubewilligungspflichtig im vereinfachten Verfahren oder generell baubewilligungspflichtig.

■ Abgestellt wird dabei auf die Brutto-Fläche der Photovoltaikanlage sowie die Höhe der Anlage und ihrer Teile. Die Brutto-Fläche bezieht sich auf die elektrisch wirksame Fläche sowie den Rahmen des Photovoltaik-

moduls und ist dem Produktdatenblatt der jeweiligen Anlage zu entnehmen. Zuständige Behörde in erster Instanz ist in diesem Fall der Bürgermeister jener Gemeinde, in der die Photovoltaikanlage errichtet werden soll.

Weitere Rechtsfragen

Über die bau- und raumordnungsrechtliche Komponenten hinaus sind bei der Projektierung einer Photovoltaikanlage auch weitere rechtliche Aspekte – Steuer-, Gewerbe- sowie Naturschutzrecht und brandschutztechnische Anforderungen – zu beachten. Es empfiehlt sich daher eine umfassende Abklärung in der Planungsphase.

Um einen ersten Überblick über zu berücksichtigende Aspekte aus rechtlicher Sicht zu erlangen, legt die Abteilung Recht der Landwirtschaftskammer demnächst ein Merkblatt auf.

Christina Prietl

Wir gratulieren herzlich!

Die erste Vizepräsidentin der Landesregierung und langjährige Obfrau des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Steiermark feierte am 11. März den 75. Geburtstag. Elisabeth Leitner stammt aus Bruck, wo ihre Eltern eine Landwirt- und Gastwirtschaft sowie Fleischhauerei betrieben haben. Nach dem Besuch der Handelsschule setzte sie ihre Ausbildung in der landwirtschaftlichen Fachschule Hafendorf fort. Sie engagierte sich schon sehr früh im Bund steirischer Landjugend und wurde 1981 zur Bezirksbäuerin gewählt, zehn Jahre später war sie Mitglied der Vollversammlung der Landesregierung. Leitner profilierte sich insbesondere im Bildungsbe-



Lisl Leitner war erste Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer

reich und war Obfrau des LFI Steiermark sowie des LFI Österreich. Als sozial engagierte Interessenvertreterin war sie auch geschätzte Obmann-Stellvertreterin der seinerzeitigen Sozialversicherungsanstalt der Bauern. Sie zeichnete sich durch enormes Fachwissen, Kontaktfreudigkeit und großen Einsatz aus, womit sie auch als Landtagsabgeordnete ihre Lorbeeren verdiente.

Ihre Familie war und ist der Jubiläarin besonders wichtig. Für ihre Leistungen wurde sie unter anderem auch mit dem hohen Titel Ökonomierätin ausgezeichnet. Dietmar Moser



Urlaub am Bauernhof-Film

„Wir sind nicht dazu da, eine heile Welt zu präsentieren, wir sind da, um eine ehrliche Welt zu präsentieren“, sagt Werner Bauer, Vermieter aus der Steiermark. Im diesem neuen Film erzählen Vermieter aus ganz Österreich, was für sie die Marke „Urlaub am Bauernhof“ bedeutet. Urlaub am Bauernhof ist unser Ding – so die Vermieter.

Film: bit.ly/uab-mitgliederfilm oder QR-Code scannen



Agrarrecht: neu erschienen

Dieses Werk gibt einen aktuellen Überblick über das nationale und EU-Agrarrecht. Einen Schwerpunkt bildet die am 1. Jänner 2023 in Kraft getretene Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und ihre Umsetzung im österreichischen Recht – ein Wegweiser mit praktischen Beispielen für Lehre, Wissenschaft und Praxis. Autor Gottfried Holzer hat langjährige Berufserfahrung in der Interessenvertretung und lehrt an der Universität für Bodenkultur.

Erhältlich um 88 Euro im Verlag Österreich



Video: Förderung energieautarker Höfe erklärt

Um die Versorgungssicherheit im ländlichen Raum zu erhöhen, wurde die Förderaktion für energieautarke Bauernhöfe gestartet. Insgesamt stehen vier Module zur Verfügung:

- **Modul A:** Installation von Photovoltaik mit Speicher und Notstromfähigkeit, Nachrüstung eines Speichers mit Notstromfähigkeit, LED-Systeme
- **Modul B:** Erstellung eines Gesamtenergiekonzeptes
- **Modul C:** Umsetzung von Maßnahmen aus dem Gesamtenergiekonzept
- **Modul D:** Umbau des Zählerkastens hinsichtlich Notstromfähigkeit.

Bei einem Webinar informierten Experten über die Kerninhalte sowie das Einreichsystem und beantworteten häufige Fragen. Die Aufzeichnung steht kostenlos zur Verfügung.

Video: stmk.lko.at/energie oder QR-Code scannen



INTERVIEW

ANZEIGE

Was wirklich in der Gülle steckt



Wendelin Hirzberger
Maschinenring Steiermark

Gülle ist nicht gleich Gülle. Wie stark können Nährstoffgehalte schwanken?

Die Schwankungen können je nach Betrieb, Fütterung, Tränker, Wasch- und Regenwasser sehr schwanken. Ob ich in meiner Gülle 1,7 oder 4,5 Kilo Stickstoff pro Kubikmeter habe, ist wesentlich, da wertvoller Dünger bedarfsgerecht und sinnvoll ausgebracht werden soll.

Wie hilft die akkreditierte Güllebeprobung durch den Maschinenring beim Geldsparen?

Bei einem Sack Mineraldünger kann ich genau ablesen, welche Nährstoffverhältnisse und -mengen der Dünger beinhaltet. Bei Wirtschaftsdüngern sieht dies anders aus. Hier bin ich auf eine Untersuchung angewiesen, um zu sehen, welche Nährstoffe enthalten sind. Allgemein bekannt ist, dass in Wirtschaftsdüngern mehr Nährstoffe als Stickstoff, Phosphor, Kali enthalten sind. In welchem Mengenverhältnis die Makro- und Mikronährstoffe zueinander stehen und welche Mengen tatsächlich pro Kubikmeter ausgebracht werden, sind je nach Betrieb individuell, da allgemeine Werte aus der Literatur meist von jenen aus der Praxis abweichen. Aufgrund der hohen Nachfrage an Untersuchungen können wir die Dienstleistung für unsere Landwirte preiswert anbieten und rasch abwickeln.

Wie läuft die Beprobung konkret ab?

Landwirte können sich direkt beim örtlichen Maschinenring oder bei mir (wendelin.hirzberger@maschinenring.at, 0664/9606571) für eine Beprobung anmelden. Die Standorte der Güllelager werden digital übermittelt und die Abwicklung geschieht anschließend ohne Zeitaufwand für den Landwirt. Unsere Spezialgeräte entnehmen den kompletten Querschnitt aus der Grube, um einen repräsentativen Mischwert der Gülle zu erhalten. Wenn man vergleichsweise mit einem Kübel oder anderen Gefäßen Proben entnimmt, ist dies wenig aussagekräftig, weil selbst nach einem Aufrühren nur eine Schicht der Gülle entnommen wird.

Schlechte Düngeverteilung ist ein Ertragskiller

Homogene Gülle und gute Verteileinrichtungen machen sich bezahlt. Unterversorgte Pflanzen zeigen sich vor allem in trockenen Jahren.

Während Düngerverteilfehler bei Getreide leicht zu sehen sind, ist dies bei Mais nicht immer der Fall – unabhängig davon, ob mit Mineraldünger oder

mit Wirtschaftsdünger gedüngt wurde. Sobald nämlich bei Mais Aufhellungen durch Düngerverteilfehler feststellbar sind, kann man davon ausgehen, dass auf diesem Schlag Ertragsdifferenzen von mehr als zwei Tonnen je Hektar zu erwarten sind.

Neben den ertraglichen sind auch andere pflanzenbauliche Faktoren betroffen. Beispiels-

weise sind mit Nährstoffen unversorgte Pflanzen schneller im Trockenstress als andersrum. Die Qualität der optimal versorgten Zonen ist eher sichergestellt, als die der unversorgten. Auch die Krankheits- und Schädlingsanfälligkeit wird durch eine miserable Verteilung der Dünger negativ beeinflusst, weil Spurenelemente und Schwefel die Abwehrfähigkeit der Pflanze erhöhen. Verteilprobleme wirken sich auch auf diese in kleinen Mengen benötigten Nährstoffe aus. Bei Getreide ist es in erster Linie die Lagerung (umknicken), welche sich durch eine weniger sorgfältige Verteilung zu Buche schlägt.

Mineraldüngung

Die in der Praxis wichtigsten Parameter bei der mineralischen Düngung sind Umweltfaktoren wie Wind und Bodenunebenheiten, Einstellungen beim Düngerstreuer, die Qualität der Düngermittel und der Mensch als Bediener der Technik (*Infobox rechts*). Mischdünger mit unterschiedlich großen Korngrößen und Ausformungen der beteiligten Dünger können sich selbst unter günstigsten Streubedingungen um drei Meter auseinander verteilen.

Gülledüngung

Noch schwieriger ist die gleichmäßige Verteilung von Wirtschaftsdüngern. Interessant sind diesbezüglich Luftbilder, wo selbst bei Mais gravierende Probleme zu Tage treten. Besonders schmale oder steile Flächen sind für die Landwirte eine Herausforderung (*großes Bild*). Derartige Fehler schlagen in trockenen Jahren, wie 2022, doppelt so stark durch. In der Abbildung sind vor allem die Vorgewende und die Ränder von schmalen Schlägen ein Problem, aber auch

Einfluss auf Verteilung

Am Beispiel Mineraldüngerstreuer zeigt sich, dass sehr viele Faktoren die Verteilgenauigkeit beeinflussen:

■ **Umweltbedingungen** wie Wind, Luftfeuchtigkeit, Bodenunebenheiten, Geländeform

■ **Bedienung** wie Fahrgeschwindigkeit, Wartungszustand und Einstellung des Streuers

■ **Düngereigenschaften** wie Korngrößenverteilung, Oberflächenbeschaffenheit, Dichte, Kornfestigkeit und Luftwiderstand (cw-Wert)

■ **Düngerstreuerbauart** wie Drehzahl der Streuscheiben, Aufgabepunkt des Düngers sowie Länge, Neigung, Material und Anstellwinkel der Streuschaufeln

die Längsverteilung ist mangels gleichmäßiger Fahrgeschwindigkeit oder aufgrund des Füllstandes des Güllefasses im Gefälle nicht zufriedenstellend.

Bei Güllefässern besteht deshalb auch der größte Handlungsbedarf, um diese Nachteile auszumerken. Homogene Gülle und gute Verteileinrichtungen sind dafür notwendig. Ein Breitverteiler wird Probleme haben, diese Wünsche zu erfüllen. Bei einer Düngung im Bestand, wie beispielsweise bei Getreide, sollte prinzipiell nur mit dünner Gülle gefahren werden, weil diese homogener und leichter verteilbar ist.

Der beste Ansatz zur Verbesserung dieser nicht zufriedenstellenden Situation ist aber die genaue Kontrolle der Bestände. Erst wenn uns Schwachstellen in der Düngerverteilung bewusst sind, kommt der Anstoß zur Verbesserung.

Karl Mayer



Gülle am Steilhang: Füllstand und Fahrgeschwindigkeit schwanken

5. April 2017



Der dunkle Bereich dieses Getreides hatte Kürbis als Vorfrucht, der Rest Mais

27. Juni 2017



„Der Bodenmischprofi ist eine Philosophie-Änderung“

Wir sprachen mit Markus Maier-Paar von Gesma über das Bodenbearbeitungsgerät, das die Einsparung vieler Überfahrten verspricht



Vorführung am 26. März, 9.30 Uhr, in Untergroßau 278

Was macht den Bodenmischprofi aus Ihrer Sicht besonders?

Der in Oberösterreich neu entwickelte Gesma-Bodenmischprofi verfolgt eine bewährte Humusaufbau-Strategie – tief lockern und seicht mischen, somit stehen die Pflanzenreste der Vorfrucht der obersten Bodenschicht der Bodenlebewesen als Nahrung zur Verfügung und werden nicht wie beim herkömmlichen Pflügen vergraben. Außerdem fahren wir On-Land auf festem Boden. Das bedeutet, der Boden ist tragfähig und Schlupf sowie Bodenverdichtung werden vorgebeugt. Der Samen wird direkt in die feuchte Erde gesetzt und kann sofort zu kei-

men beginnen. Dieser Vorteil spielt sich vor allem in trockenen Jahren aus. Werden damit Begrünungen angelegt, erhält man ein absolut gleichmäßiges Saatbett – Grundstein für spätere seichte Bodenbearbeitung. Alles in einer Überfahrt! Das Gerät ist eine Philosophie-Änderung im Ackerbau.

Was hat Sie zu Gesma gebracht?

Ich bin Quereinsteiger in die Landwirtschaft und habe mir damit 2010 einen Kindheitstraum erfüllt. Heute bewirtschafte ich rund 20 Hektar und fahre mit dem Boden-

mischprofi mit Drillsämaschine aus. Mit meinem anderen Blickwinkel suchte ich ab 2015 intensiv nach Möglichkeiten, den Boden wassersparend mit möglichst wenig Überfahrten zu bearbeiten. Dabei stieß ich auf Gesma. Ich vertiefte mich in die technischen Details, war überzeugt und kaufte das allererste Kundengerät mit 2,5 Meter Breite. Jetzt baue ich den Vertrieb für Südösterreich auf.



Nebenerwerbs-Ackerbauer Markus Maier-Paar vertritt Gesma

Wie setzen Sie das Gerät in der Praxis ein?

Beispielsweise wenn der Mais gedroschen ist, baue ich sofort in

einem Arbeitsgang Wintergetreide an. Mulchen ist eine Frage der Feldhygiene und muss man extra machen. Beim Gesma-Bodenmischprofi mit drei Meter Bearbeitungsbreite wird auch eine Einzelkornsämaschine für Mais, Kürbis, Sonnenblumen etc. kombiniert. Mit einer Überfahrt säe ich selbst in die dichtesten Begrünungen. Bei der Hausmesse der Land- und KFZ-Meister-Werkstatt Timischl am 26. März, 9.30 Uhr in Untergroßau 278, Sinabelkirchen, werden beide Varianten vorgestellt.

Das ganze Gespräch auf stmk.lko.at

Interview: Roman Musch



Bei der Frühjahrsdüngung mit Gülle 15 bis 20 Kubikmeter pro Hektar nicht überschreiten. Beim Grünlandtag am 4. Mai in Mariahof werden unter anderem verschiedene Ausbringtechniken vorgeführt (Anmeldung auf stmk.lfi.at)

VAKUTEC

KURZMITTEILUNGEN



Rosette jetzt gut erkennbar

KABUTKA

Giftiges Kreuzkraut jetzt entfernen

Im Süden der Steiermark treten sehr giftige Kreuzkraut-Arten auf – vor allem auf extensivem Grünland. Jetzt ist die Blattrosette gut zu erkennen (*Bild*), was eine Chance zur Bekämpfung bietet: ausreißen oder Spot-Bekämpfung mit Simplex. Verdrängt wird das Jakobskreuzkraut durch regelmäßigen Schnitt vor der Blütenbildung. Bei mehr als drei Schnitten kann es sich nicht mehr auf der Fläche entwickeln. Vorbeugend sollten an angrenzenden Wegrändern vorhandene Blütenstände rechtzeitig entfernt werden. Die Pflanzen bilden im ersten Jahr eine am Boden liegende Rosette und blühen im zweiten Jahr. Es wird oft mit dem ungiftigen Wiesenpippau verwechselt. Durch die Heu- und Silagebereitung verliert die Pflanze den abschreckenden Geruch, die Giftwirkung bleibt. Stark verseuchtes Futter führt nach wenigen Tagen zu tödlichen Leberschäden.

Wasser ist noch immer der beste Güllezusatz

Ab einer Verdünnung von 1:0,5 verbessern sich die Eigenschaften wesentlich. Tipps für Frühjahrsdüngung.

Ein Grünlandaufwuchs benötigt zwischen 30 und 60 Kilo Stickstoff pro Hektar. Kleiereiche Bestände brauchen weniger, ray-grasbetonte mehr. Ertragslage, Standort und Nutzungsintensität sind auch zu beachten. Da die Stickstofffixierung der Leguminosen sowie die Stickstoff-Freisetzung aus der organischen Masse im Boden im Frühjahr durch kühle Böden und Witterung noch gehemmt ist, braucht der erste Aufwuchs am meisten Düngung.

Für die Nährstoffgehalte der am Betrieb anfallenden Wirtschaftsdünger kann man entweder Düngerechner heranziehen oder Untersuchungen durchführen lassen (NIRSchnelltests oder nasschemische Untersuchung). Die Güllemenge sollte 15 bis 20 Kubikmeter pro Hektar nicht überschreiten, da es ansonsten zu Nährstoffverlagerungen kommen

kann. Dies fördert wiederum unerwünschte Arten wie den Stumpflatt-Ampfer.

Qualität verbessern

Die beste Möglichkeit, die Fließfähigkeit zu verbessern und den Geruch zu minimieren ist, die Gülle mit Wasser zu verdünnen. Ab einem Verdünnungsgrad von einem Drittel Wasser ist mit deutlichen Verbesserungen zu rechnen. Geht man davon aus, dass die Gülle etwa aufgrund von Waschtätigkeiten im Stall bereits einen Verdünnungsgrad von 20 bis 30 Prozent aufweist, ist mit einer Verdünnung von rund einem Viertel der Güllemenge mit Wasser eine ideale Behandlung erfolgt. Mittels Schalttafeltest (*Infobox*) kann dies an der eigenen Gülle einfach festgestellt werden.

Ist eine Verdünnung der Gülle aufgrund von Wasserknappheit, weiten Transportwegen oder begrenzten Lagerkapazitäten nicht möglich, bietet der Handel unterschiedliche Zusätze an, die am Betrieb auf Wirksamkeit getestet werden müssen. Oberstes

Ziel ist dabei die Förderung der fermentativen bakteriellen Aktivität und Verhinderung von Fäulnis. Die Angaben der Hersteller sind in jedem Fall bei einem Test einzuhalten.

Zeitpunkt

Grundsätzlich sollte Gülle auf einen erwärmten, nicht zu trockenen Boden gegeben werden. Das Wachstum der Futterpflanzen sollte bereits gestartet sein. Muss früh ausgebracht werden, bleibt noch der Weg der Gabenteilung: Zum frühen Stadium, wenn das Wachstum noch nicht

voll gestartet ist, zehn Kubikmeter pro Hektar, und zum späteren Zeitpunkt die zweite Gabe. Trifft man einen guten Zeitpunkt und kann bis zum richtigen Vegetationsstart zugewartet werden, kann auch die höhere Gabe von 20, verdünnt auch 25 Kubikmeter, gegeben werden. Bei Ausbringung vor dem Wiesen-schleppen können Gülleres-te auch noch einmal besser verteilt werden. Ab 20 Grad werden die Stärken bodennaher Ausbringtechnik deutlich.

Wolfgang Angeringer

Schalttafeltest: Rindergülle Verdünnungsreihe

Mit einem Eimer aus Grube oder Kanal Gülle schöpfen und eine Verdünnungsreihe mit Wasser durchführen. Anschließend die unterschiedlich verdünnten Eimer über eine Tafel rinnen lassen und das Fließbild betrachten. Bereits ab einer Verdünnung von 1:0,5 wird die Fließfähigkeit der Rindergülle wesentlich verbessert.



Gülle nach Ausbringung einarbeiten

Spätestens vier Stunden nach Ende des Ausbringens auf einem Schlag muss eingearbeitet werden

Seit dem 1. Jänner 2023 gilt die neue Ammoniakreduktionsverordnung. Diese enthält Maßnahmen für die Landwirtschaft, die zur Erreichung der Ziele der NEC-Richtlinie (Nitratemissionsdeckel) beitragen sollen. Dazu gehören auch strikte Vorgaben zur Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern und Harnstoff auf Flächen ohne Bodenbedeckung. Harnstoff ist als Boden-Dünger ohne Einarbeitung ab 1. Juli 2023 generell nur noch mit Ureasehemmer zulässig.

1 Ab wann beginnt die Frist zu laufen?

Auf landwirtschaftlichen Flächen ohne Bodenbedeckung sind Gülle, Jauche, Gärrest, nicht entwässerter Klärschlamm und Geflügelmist einschließ-

lich Hühnertrockenkot sowie auch Harnstoff unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach Beendigung der Ausbringung, auf einem Schlag einzuarbeiten. Die Einarbeitungsfrist beginnt mit der Beendigung des Ausbringungs-vorgangs auf einem Schlag. Bei einer Ausbringung mittels Güleinjektor oder -grubber gilt die Einarbeitungsverpflichtung als erfüllt. Bei allen anderen Ausbringungstechniken hat die Einarbeitung separat in einem zweiten Arbeitsgang zu erfolgen.

2 Gibt es Ausnahmen?

Für Betriebe, die insgesamt weniger als fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen ohne Bodenbedeckung auf mindestens zwei Schlägen

bewirtschaften, gilt eine Einarbeitungsfrist von acht Stunden nach der Ausbringung.

Für Harnstoff mit Ureasehemmer entfällt die Einarbeitungsverpflichtung.

Die Frist darf nur überschritten werden, wenn der Boden wegen unvorhersehbarer Witterungsereignisse unmittelbar nach der Ausbringung nicht befahrbar ist. Sobald die Befahrbarkeit des Bodens wieder gegeben ist, muss die Einarbeitung sofort erfolgen.

3 Was versteht man unter Bodenbedeckung?

Unter Bodenbedeckung versteht man im Boden verwurzelte lebende oder tote Pflanzen mit flächenhafter Bedeckung des Bodens.

4 Welche Aufzeichnungen sind nötig?

Landwirtschaftliche Betriebe, mit mehr als fünf Hektar Ackerflächen, müssen zur Einarbeitung folgende Aufzeichnungen führen:

- Feldstücks- oder Schlagbezeichnung
- Feldstücks- oder Schlaggröße
- Anzubauende Kultur
- Datum und Uhrzeit von Beginn und Ende der Ausbringung sowie der Einarbeitung
- Art des ausgebrachten Düngemittels

Die Aufzeichnungen sind spätestens innerhalb von 14 Tagen nach dem Zeitpunkt der Ausbringung zu führen und sieben Jahre ab Ablauf des Kalenderjahres aufzubewahren und auf Verlangen vorzuweisen.

Feldaufgang von Kürbis absichern

Der Ölkürbis besitzt keine feste Samenschale, die ihn vor Auflaufkrankheiten schützen könnte. Daher ist ohne Saatgutbeizung mit sehr schlechtem bis keinem Aufgang zu rechnen. Im Bioanbau beizt man mit Kupfer. Ölkürbissaatgut wurde bisher mit *Maxim XL* und *Merpan 80 WDG* gegen verschiedene Auflaufkrankheiten gebeizt. Jedoch erhielt *Maxim XL* für 2023 keine Notfallzulassung und darf nicht eingesetzt werden. Man muss davon ausgehen, dass die Wirkung von *Merpan 80 WDG* alleine nicht so stark ist wie bei der bisher verwendeten Kombination der beiden Mittel. Um den Feldaufgang abzusichern, sind heuer folgende Punkte besonders zu beachten:

- Aussaatstärke heuer um zehn Prozent erhöhen, auf rund 20.000 Korn pro Hektar
- Bei warmen, wüchsigen Bedingungen säen, also nicht zu früh
- Mindestens drei Zentimeter tief säen, nicht versuchen, einen rascheren Aufgang mit einer seichteren Ablage zu erreichen

Vakutec
GÜLLE-TECHNIK

Zum Video

VarioFlex+
Schleppschuh

Duplo-Düse mit 12,5 cm Reihenabstand
Bis zu 40% Invest-Förderung holen!

- Made by Vakutec
- Geländetauglich
- Hangausgleich
- Leichtgewicht
- Verteilbreite: 9 oder 12 m
- Transportbreite: < 2,55 m
- Nachrüstbar

www.vakutec.at

IN EIGENER SACHE

Kammerbeitrag A und C für 2023

Pächter und Fruchtnießer von in der Steiermark gelegenen land(forst)wirtschaftlichen Grundstücken sind Kammermitglieder und daher kammerbeitragspflichtig, wenn das Ausmaß des Betriebes oder Grundstückes mindestens ein Hektar beträgt oder die Land- und Forstwirtschaft im Hauptberuf betrieben wird. Nur Eigentümer von mindestens einem Hektar, von denen das Finanzamt die Kammerumlage einhebt, sind wegen einer Zupachtung oder eines Fruchtgenussrechtes von der Kammerbeitragsentrichtung befreit. Grundlage für die Bemessung des Kammerbeitrages A bildet der Grundsteuerwert zum 1. Jänner 2023. Der Hebesatz wurde mit Beschluss der Kammervollversammlung vom 14. Dezember 2022 mit 425 Prozent festgesetzt. Laut § 33 Abs. 3 lit c Landwirtschaftskammergesetz beträgt der Mindestkammerbeitrag A 7 Euro. Die Landeskammer ist nach § 33 Abs. 7 des Landwirtschaftskammergesetzes, LGBl. Nr. 14/1970 idGF, verpflichtet, den Pächtern und Fruchtnießern den Kammerbeitrag bescheidmäßig vorzuschreiben und ihn auch einzuheben. Damit die Landeskammer diesen Auftrag erfüllen kann, ist es notwendig, dass die Kammerbeitragspflichtigen spätestens bis Mitte März des Beitragsjahres die Unterlagen für die Kammerbeitragsbemessung (Einheitswertbescheide, Pachtverträge und dergleichen) der zuständigen Bezirkskammer unaufgefordert vorlegen. Auch wird ersucht, Änderungen für die Beitragsbemessung und für die Beendigung der Kammerbeitragspflicht – beispielsweise wegen Betriebs(teil)übernahme, Auflösung des Pachtverhältnisses etc. – der zuständigen Bezirkskammer oder der Landeskammer (Steuerreferat) unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel (beispielsweise Übergabevertrag, Pachtvertragsauflösungsvertrag etc.) bekannt zu geben. Der Kammerbeitrag C wird den land- und forstwirtschaftlichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 3 Abs. 4 Landwirtschaftskammergesetz) vorgeschrieben, die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in der Steiermark haben. Der Kammerbeitrag C beträgt laut Beschluss der Kammervollversammlung vom 14. Dezember 2022 0,34 Promille des Jahresumsatzes für Nichtmitglieder der Wirtschaftskammer, mindestens jedoch 51,49 Euro und 0,085 Promille des Jahresumsatzes für Beitragspflichtige, die auch Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, mindestens jedoch 51,49 Euro.

TERMINE

Wärme aus Holz, Strom aus Sonne. Kostenloser Infoabend der Regionalenergie Steiermark, 20. März, 19 Uhr, Gasthof Turmwirt, Kindberg

Landjugend. Anmeldung im Landjugendbüro
 ■ 18. März, Landeshallenfußballturnier, Hartberg
 ■ 15.-16. März, 4x4-Bezirksentscheide, steiermarkweit

Forstliche Ausbildung in Pichl.

Anmeldung www.fastpichl.at
 ■ Seminare „Lebensraumbewertung und Wildeinfluss“: 17. März, Pöllau bei Hartberg | 18. März, Wies | 24. März, St. Margarethen | 25. März, Mixnitz
 ■ Effiziente Heizwerksführung – Nutzung alternativer Energiequellen, 23. März
 ■ NGOs und ihre Mission. Was können wir von ihnen lernen? 31. März, 18.30 Uhr

Sänger- und Musikantenstammtische. Das steirische Volksliedwerk lädt im März zu zahlreichen Stammtischen. Termine auf www.steirisches-volksliedwerk.at oder 0316/908635-54

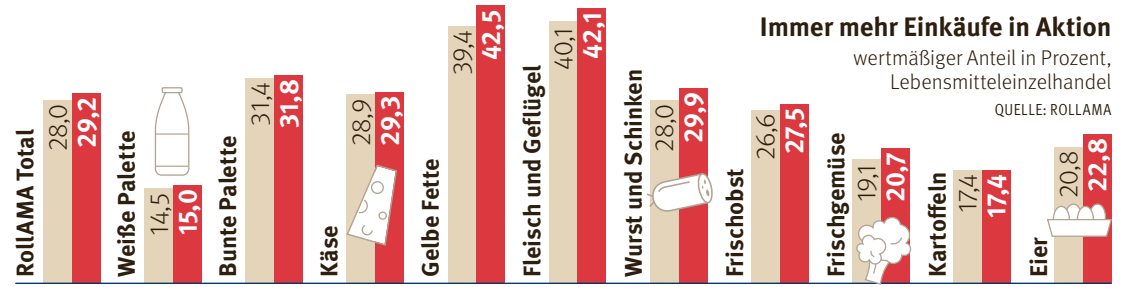
Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Jeder dritte Euro wird für Aktionslebensmittel ausgegeben

Markttrends im Wandel: Wie Corona, der Ukraine-Krieg und die Inflation das Kaufverhalten der Österreicher beeinflussen.

Die gekaufte Menge an frischen Lebensmitteln in Supermärkten und Diskontern ist im Vorjahr wieder auf das Vor-Corona-Niveau gesunken. Das Auslaufen der Covid-Restriktionen hat wieder mehr Menschen in die Gastronomie gelockt und es wurde weniger zu Hause gekocht. Die Frischwarenmenge sank gegenüber 2021 um acht Prozent auf 1,66 Millionen Tonnen. Die Ausgaben erhöhten sich aufgrund der Teuerung um zwei Prozent auf 7,23 Milliarden Euro, geht aus dem RollAMA-Haushaltspanel für 2022 hervor. Die Prei-



se stiegen 2022 im Schnitt über alle RollAMA-Warengruppen um elf Prozent. Die Inflationsrate für Nahrungsmittel laut Statistik Austria betrug im selben Zeitraum 22 Prozent.

Steigende Milchpreise ließen Konsumenten vermehrt zu günstigeren Haltbarmilch greifen, aber auch Faktoren wie Bevorratung, sinkende Einkaufsfrequenz und weniger Bedarf durch kleinere Haushalte spielen dabei eine Rolle. Die steigenden Butterpreise füh-

ren jedoch kaum zu Verhaltensänderungen, Butter bleibt gegenüber Margarine stabil. Am Eiermarkt waren die Preissteigerungen im Segment Bodenhaltung besonders ausgeprägt, am geringsten fielen sie bei Eiern aus der konventionellen Freilandhaltung aus, wodurch die Wahl der Käufer verstärkt auf diese Haltung form fiel. Am stärksten sanken 2022 die Einkaufsmengen bei Fleisch (insbesondere Rindfleisch) und Frischgemüse (ins-

besondere Fruchtmülie und Blattgemüse) und weniger bei Käse, Wurst und Eiern. Auf längere Sicht ist neben einem Mengenrückgang von Fleisch und Wurst auch ein sinkender Obstekauf zu verzeichnen. Der Grund liegt am Wachstum beim Beerenobst. Jeder dritte Euro wird für ein vergünstigtes Lebensmittel ausgegeben. Butter und Fleisch gehören zu den Top-Aktionsartikeln.

Details: bit.ly/markttrends-im-wandel

Vorbilder für tierfreundliches Bauen gesucht

Tierschutzpreis des Landes: Umgesetzte Musterbeispiele können bis 15. Mai eingereicht werden

Der Preis „Musterbeispiele für besonders tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ ist heuer wieder von der Tierschutzombudsstelle des Landes ausgeschrieben. Der Preis würdigt zukunftsweisende Bauprojekte in allen Bereichen der Produktion bei landwirtschaftlichen Nutztieren, welche sich durch besondere Tierfreundlichkeit auszeichnen. Bis 15. Mai 2023 haben Halterinnen und Halter von Nutztieren wieder die Möglichkeit, sich mit besonders tierfreundlichen Bauprojekten bei der Tierschutzombudsstelle zu bewerben. Überreicht werden die



Barbara Fiala-Köck,
Tierschutzombudsfrau

Holen mit dem Preis engagierte Menschen vor den Vorhang, die Tierschutz und Tierwohl leben

Preise am 28. Juni von Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang und Agrarlandesrat Johann Seitingner.

Ziel des Preises ist es, zukunftsweisende Bauprojekte, welche sich durch besondere Tierfreundlichkeit auszeichnen, zu würdigen. Damit soll die Motivation, im Agrarbereich auf hohem Niveau tier-

freundlich zu planen und zu bauen, gesteigert werden. „Wir wollen mit dem Preis wieder die engagierten Menschen vor den Vorhang holen, die den Tierschutz in ihrem Tun leben und das Tierwohl als wichtigen Bestand in ihrem betrieblichen Tun sehen“, unterstreicht Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck die Bedeutung des

Preises. Das Objekt muss bis 31. März 2023 fertig gestellt und in Betrieb sein. Aus den eingereichten Bauten werden nach Beurteilung durch die unabhängige Fachjury vier Betriebe prämiert, die jeweils mit einem Preis in der Höhe von 1.500 Euro ausgezeichnet werden. Unter den einreichenden Tierhaltern wird außerdem ein Sachpreis für das beste Tierfoto im Wert von 300 Euro durch die Jury vergeben.

Seit 2010 wurden im Land Steiermark 53 Betriebe mit Preisgeldern ausgezeichnet, 17 Betriebe erhielten einen Anerkennungspreis.

ANZEIGE

Landwirt zu sein bedeutet Experte zu sein!

Experten wollen die beste Technologie. Guntamatic Powerchip Anlagen sind sparsam und langlebig.

In der heutigen Zeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, bedeutet nicht mehr nur landwirtschaftliche Maschinen zu bedienen und in den Stall zu gehen – heute muss man in jeglicher Hinsicht ein Experte sein. Als Landwirt ist man heutzutage Buchhalter, Wetter-, Pflanzen- und Tierexperte; Umweltschützer und vieles mehr. Um das alles zu schaffen, sind neben einem starken Charakter auch die

besten Maschinen und Geräte notwendig. Warum also bei der Heizung auf ein zweitklassiges Modell zurückgreifen? Mit den Guntamatic Powerchip Anlagen ist man extrem gut beraten, wenn es um erstklassige Qualität geht.

Treppenrost-Technologie

Bereits ab 20 kW Leistung arbeiten alle Guntamatic Hackschnittelheizungen mit industrieller Treppenrost-Technologie. Durch die Vortrocknung des Hackgutes, einem perfekt an die benötigte Leistung angepassten Glutbett und dem besonders guten Asche-Ausbrand ergibt sich eine Hackgutein-



Rudi Strasser setzt auf die Guntamatic-Treppenrost-Technologie GUNTAMATIC

sparung von bis über 15 Prozent! Durch permanente Wirkungsgradkontrolle, vollautomatische Reinigung, einfache Bedienung, kostenfreie App, EC-Filteroption, günstige Betriebskosten und Langzeitbauweise bleiben

auch sonst kaum Wünsche offen. Geben Sie sich nicht mit der zweiten Wahl zufrieden – setzen Sie lieber auf die Qualitätsmarke aus Peuerbach!

www.guntamatic.com

Ackerstatus: höchstens fünf Jahre Wechselwiese

Nach fünf Jahren Ackergrünland, muss eine Änderung passieren. Andernfalls wird die Fläche zu Dauergrünland.

Ackerflächen, die im Mehrfachantrag (MFA) seit fünf Jahren durchgehend als Ackerfutter oder Grünbrache ohne Stilllegungsverpflichtung deklariert wurden, werden zu Dauergrünlandflächen, wenn im sechsten Antragsjahr keine Acker-Fruchtfolgemaßnahme durchgeführt wird. Darunter versteht man die Änderung des Pflanzenbestands durch eine aktive Tätigkeit (Umbruch mit Neuaussaat, Frässaat, Direktsaat) mit Änderung der Schlagnutzungsart im MFA zu einer Ackerkultur. Der Anbau klassischer Ackerkulturen wie Getreide, Mais, Kürbis, Soja lässt keinen Zweifel aufkommen.

Leguminosenreinsaat

Möglich ist auch die Änderung des Pflanzenbestands durch eine aktive Tätigkeit mit einer Leguminose in Reinsaat (Klee oder Luzerne) oder Leguminosenmischung und Beantragung als „Klee“ oder „Luzerne“. Da in Abhängigkeit von Anbauverfahren und den folgenden Witterungsverhältnissen die Konkurrenzkraft der angebauten Kleearten leiden kann, wird als Folgekultur nach einer Leguminosenreinsaat auch Klee gras mit einem Kleeanteil von mindestens 60 Prozent akzeptiert. In diesem Fall muss der Code LRS (Leguminosenreinsaat) im betroffenen MFA vergeben werden, um als Ackerkultur gewertet zu werden (Beispiele rechts). Es kann zu Schwierigkeiten kom-

men, wenn nach der Reinsaat Klee im Bestand nicht dominiert, also weniger als 60 Prozent Kleeanteil aufweist. Nicht akzeptiert wird eine Schlagnutzungsänderung durch Ein-

saat einer Kleegrasmischung – die Dauergrünlandwerdung wird nicht verhindert. Sofern Getreidearten wie beispielsweise Roggen, Hafer, Gerste oder Triticale bestandesbildend (in

Reinsaatstärke ausgesät) kultiviert und im MFA beantragt werden, unterbricht deren Anbau (unabhängig von der Nutzung) die Dauergrünlandwerdung.



Spätestens im sechsten Jahr muss auf Ackergrünlandflächen wieder eine Ackerkultur angelegt werden

PIXABAY

Dokumentieren

Fruchtfolgemaßnahmen sind zu dokumentieren, die Unterlagen aufzubewahren. Beispielsweise Saatgutrechnung, Saatgutmenge, betroffenes Feldstück (Schlag), eingesäte Kultur, Sätechnik, gegebenenfalls Maschinen(ring)-Abrechnung (mit Angabe der bearbeiteten Feldstücke und Fläche), Datum der Einsaat

Acker-Fruchtfolgen

2017:	Hafer	Hafer
2018:	KG	KG
2019:	KG	KG
2020:	WW	WW
2021:	WW	WW
2022:	WW	WW
2023:	Hafer	KG (LRS)

KG = Klee gras | WW = Wechselwiese | Code LRS = Leguminosenreinsaat

Begrünungen einarbeiten: Video zu Feldversuch

Beseitigungsmethoden im Vergleich

Ein Feldversuch in Neustift zeigte, dass abfrostende Begrünungen mit allen mechanischen Geräten beseitigbar sind. Als günstig haben sich Scheibenegge und Cross-Cutter herausgestellt.

Winterharte Begrünungen sind eine größere Herausforderung, vor allem wenn sie früh bestellt wurden. Die einfachste Lösung – sofern erlaubt – ist die chemische mit Hilfe eines Totalherbizides. Schwierig ist die Beseitigung bei oberflächiger Übersaat des winterharten Saatgutes, weil keine exak-

te Tiefenführung bei der Beseitigung möglich ist. Wenn die Begrünungsanlage exakt war, sind zwar auch Flachflügel-scharrgrubber und Cross-Cutter gut geeignet, eine vollständige Beseitigung benötigt aber eine zweite Überfahrt. Die Bodenfräse ist eine zuverlässige Beseitigungsvariante.

Für Abonnenten wird es bald ein detailliertes Video zum Versuch geben.

Videoabo holen: stmk.lfi.at oder QR-Code scannen



Vermieter müssen Wasser prüfen lassen

Jährlicher Check des Brunn- und Quellwassers im Rahmen der Untersuchungsaktion der Kammer

Zu den rechtlichen Grundvoraussetzungen jeden Betriebes, der Wasser an Dritte abgibt, gehört eine regelmäßig durchgeführte Trinkwasseruntersuchung. Urlaub am Bauernhof mit Ferienhäusern, Zimmern, Ferienwohnungen und Almhütten fallen ebenso darunter wie Direktvermarkter.

Einmal jährlich

Wasser, das nicht aus einer öffentlichen Trinkwasserversorgungsanlage stammt, wie beispielsweise aus Hausbrunnen oder eigenes Quellwasser, ist auf Veranlassung des Lebensmittelunternehmers einmal jährlich untersuchen zu lassen. Wasser von einem öffentlichen Wasserversorger (zum Beispiel Gemeindeanschluss) gilt automatisch als Trinkwasser und muss nicht noch einmal untersucht werden. Grundsätzlich ist der Umgang mit dem Trinkwasser in der Trinkwasser-

ordnung geregelt. Wasser, das an Dritte abgegeben wird, Lebensmitteln beigemischt wird und die Oberflächen von Verarbeitungsgeräten berührt, muss Trinkwasserqualität aufweisen.

Untersuchungsaktion

Trinkwasser muss jährlich untersucht werden. Dies kann in jedem akkreditierten Labor gemacht werden. Das Referat Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer Steiermark organisiert Untersuchungen über das Qualitätslabor St. Michael (siehe Box). Es gibt chemische (etwa Nitratgehalt, Kalkgehalt, verschiedene Mineralstoffe) und bakteriologische Parameter, die untersucht werden müssen.

Qualität verbessern

Wenn das Quell- oder Brunnenwasser keine Trinkwasserqualität aufweist, gibt es ab-

LK-Beratung

■ **Trinkwasseruntersuchung,** direktvermarktung@lk-stmk.at, 0316/8050-1374

■ **Urlaub am Bauernhof,** 0316/8050-1414

hängig von den Abweichungen mehrere Möglichkeiten:

■ Gesamtsituation der Trinkwasseranlage: schwappt beispielsweise bei Starkregen Oberflächenwasser über den

Brunnenrand? Brunnring erhöhen!

■ Bakterielle Kontamination: Chlorierung, UV-Filter

■ Chemische Abweichungen: diverse Filtermethoden

Das heißt, es ist von der Wasserqualität und dem Zustand der Trinkwasseranlage abhängig, ob ein UV-Filter gebraucht wird. Das wird immer im Einzelfall beurteilt.

M. Habertheuer, M. Reinegger



Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel

UAB/SPEKNER

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 11

Futtergerste, ab HL 62	240 – 245
Futterweizen, ab HL 78	260 – 265
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	290 – 295
Körnermais, interv.fähig	245 – 250
Sojabohne, Speisequalität	505 – 510

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 11

Sojaschrot 44% lose	640 – 645
Sojaschrot 44% lose, o.GT	675 – 680
Sojaschrot 48% lose	670 – 675
Rapsschrot 35% lose, Sept.	405 – 410

Weizer Schaffbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,57	Klasse E3	6,89
Klasse U2	7,12	Klasse U3	6,44
Klasse R2	6,67	Klasse R3	5,99
Klasse O2	5,99	Klasse O3	5,54
ZS AMA GS	1,01	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis, Feb.'23			1,20

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,35 – 3,70
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,30
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2023	2022
Ö-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	371,48	295,19
EU-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	263,45	218,70
Masth. bratfertig zugestellt, lose, KW 9, je kg	3,30	2,52
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	2022: 8.880	2021: 9.022

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	9,50
Wels	19,90	Regenbogenforelle	13,90
Stör	19,90	Lachsforelle	15,90
Hecht	21,90	Bachsäibling	15,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	1,00
	20 bis 80 kg	1,30
	über 80 kg	1,00

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Krenstangen, gewaschen/foliert, ab Hof an Endverbraucher	3,50 – 4,00
Kren, Basispreis ab Feld, ohne AMA G.A.P., A-Ware	1,81

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,10
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 5.3.	48,3	50,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Feb.	39,0	44,8
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, April, 13.3.	51,04	53,46
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 7.3., %-Veränderung	-0,7%	-1,5%

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	8.3. 340,24	402,69
Österreich ²⁾	9.3. 376,87	461,27
Schweiz ⁴⁾	9.3. 604,97	630,67

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Rindermarkt



Marktvorschau

17. März bis 16. April

Zuchtrinder	
13.4.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
21.3.	Greinbach, 11 Uhr
28.3.	Traboch, 11 Uhr
4.4.	Greinbach, 11 Uhr
11.4.	Traboch, 11 Uhr
Zuchtschafe	
18.3.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 27. Februar bis 5. März

		Tendenz/Wo
Deutschland	522,61	+3,10
Frankreich	535,88	+1,59
Italien	488,28	±0,00
Österreich	488,86	+0,40
Polen	477,94	+4,40
EU-27 Ø	510,39	+1,21

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

27. Februar bis 5. März, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,09	-	4,76
	Tendenz	-0,03	-	-0,38
U	Durchschnitt	5,06	4,29	4,94
	Tendenz	-0,01	+0,08	-0,01
R	Durchschnitt	4,95	4,06	4,88
	Tendenz	±0,00	+0,11	+0,08
O	Durchschnitt	4,46	3,59	4,03
	Tendenz	-0,07	+0,06	±0,00
E-P	Durchschnitt	5,02	3,88	4,87
	Tendenz	-0,01	+0,07	+0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 27. Februar bis 5. März

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,49	+0,13

Rindernotierungen, 13. bis 18. März

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,64/4,68
Ochsen (300/441)	4,64/4,68
Kühe (300/420) R2	3,37/3,63
Kalbin (250/370)	4,05
Programmkalbin (245/323)	4,64
Schlachtkälber (80/110)	6,00

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 26, bis 20 M. 19; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (Kl.2,3,4) 41, Kuh (Kl.1-5) 37, Kalbin unter 30 M (Kl.2,3,4) 57; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,40
Murbodner-Kalbin (EZG)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Februar auflaufend bis KW 10 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,74	-	5,15
U	4,89	4,07	5,02
R	4,81	3,79	4,84
O	4,51	3,35	-
E-P	4,86	3,63	4,95
Tendenz	±0,00	+0,19	+0,07

Lebendvermarktung

6. bis 12. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	748,0	2,04	+0,19
Kalbinnen	500,5	2,51	+0,10
Einsteller	361,0	2,82	-0,03
Stierkälber	112,0	4,44	+0,14
Kuhkälber	115,5	4,34	+0,41
Kälber gesamt	113,8	4,42	+0,19

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Ventilatoren kühlen durch den gezielten Luftstrom und mindern so den Hitzestress der Kühe. Dazu müssen sie richtig positioniert und eingestellt werden. **1** Mit einem Rollmaß oder Zollstab kann die Montagehöhe von rund 2,7 Meter bis zur Unterkante kontrolliert werden. **2** Ein Neigungswinkel von 20° (15° bis 25°) passt meistens sehr gut. Überprüft wird das per Winkelmesser, wofür es auch Handy-Apps gibt. **3** Rauchpatronen oder eine Nebelmaschine dienen dazu, die Wurfweite des Ventilators und den Abtransport der Luft aus dem Stall zu zeigen. **4** Die Luftgeschwindigkeit in den Liegeboxen soll für eine gute Kühlwirkung mindestens zwei Meter pro Sekunde betragen. Das kann mit einem Windmessgerät überprüft werden. AK/MILCH

Stallkühlung ist beinahe unverzichtbar geworden

Höhere Milchleistungen und häufigere Hitzeperioden sorgen bei Kühen bereits ab 20 Grad zu Hitzestress. Ventilatoren helfen.

Auf eine Kühlung von Milchviehställen sollte aufgrund von gestiegenen Milchleistungen und zunehmender Hitzeperioden kein Milchviehhalter mehr verzichten. Ventilatoren sind gut geeignet, Milchkühen zu helfen, besser durch die warme Jahreszeit zu kommen.

Der Temperaturbereich, in dem sich Milchkühe am wohlsten fühlen, liegt zwischen vier bis 16 Grad. Zudem hat auch die relative Luftfeuchtigkeit einen Einfluss auf die Regulation der Körpertemperatur von Kühen. Bei höherer Luftfeuchtigkeit können Kühe sich weniger durch Schwitzen und Hecheln kühlen. Daher sollen bereits bei Stalltemperaturen von rund 20 Grad die Ventilatoren laufen.

Ventilatoren haben in erster Linie den Zweck, die warme Luftschicht um den Körper der Kühe abzutransportieren. Dazu ist es erforderlich, dass sie eine ausreichende Luftgeschwindigkeit von mindestens 2,5 Meter pro Sekunde im Bereich der Tiere erreichen. Vorrangig sind die Liegeboxen mit Ventilatoren zu kühlen, da Kühe täglich zwölf bis 14 Stunden im Liegen verbringen. Empfohlen wird aber auch die Kühlung des Fressbereichs, Wartebereichs, Melkstandes sowie der Strohbuchten für Trockensteher, Neumelker oder abkalbende und kranke Kühe.

Richtig positionieren

Je nach stallbaulichen Gegebenheiten können sie in Längs- und Querrichtung eingebaut werden. Bei Montage in Längsrichtung soll die Luft entlang der Hauptwindrich-

tung beziehungsweise an der kühleren Außenseite des Stalles angesaugt werden. Dazu können die ersten Ventilatoren in die Giebelwand (Witterungsschutz erforderlich) oder in einem Abstand von etwa 1,5 bis zwei Meter von dieser montiert werden. Durch den Einbau in die Giebelwand kann zusätzlich frische Luft in den Stall eingebracht werden. An der gegenüberliegenden Stallseite braucht es eine Öffnung, bei der die Luft wieder ausströmen kann. Bei einer Querlüftung von Liegeboxen werden Ventilatoren entlang der Futterachse montiert. Dabei ist zu beachten, dass auch die Laufgänge durchströmt werden und diese dabei abtrocknen können.

Die Anzahl und Position der Ventilatoren ist sehr von den baulichen Gegebenheiten, der Stallform (Einreihler, Mehrreihler, Kompoststall) und von der

Stallgröße abhängig. Wichtig ist auch die korrekte Ausrichtung (siehe oben).

Möglichst leise

Das Ein- und Ausschalten der Ventilatoren soll unbedingt eine automatische Steuerung mittels Temperatursensor übernehmen. Damit ist gewährleistet, dass nur dann gekühlt wird, wenn es notwendig ist. Das spart Strom. Zu achten ist beim Kauf auch auf die Lautstärke des Gerätes – denn zu viel Lärm bedeutet Stress für Mensch und Tier. Ein um zehn Dezibel höherer Schalldruckpegel wird subjektiv doppelt so laut empfunden. Für die Auswahl des geeigneten Gerätes gibt es Testberichte von der höheren Bundeslehranstalt (Hblfa) Raumberg Gumpenstein und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Alfred Fischer-Colbrie

Rindermarkt



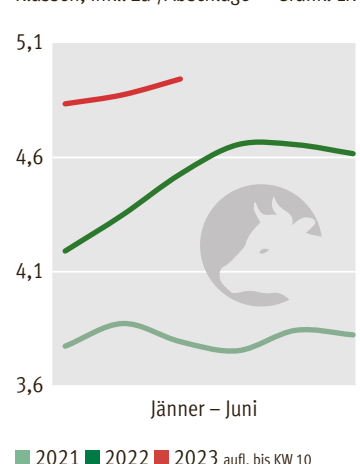
EU: größeres Aufkommen bei Schlachtrindern

Vor allem Außer-Haus-Verzehr läuft gut

War das EU-Angebot bei Schlachtrindern in diesem Jahr noch überschaubar, so hat sich der Markt nach Informationen der EZG's etwas gewandelt. So trifft ein größeres Jungstieraufkommen insbesondere in Deutschland auf eine reduzierte Nachfrage. Dadurch stehen die Preise etwas unter Druck. Der Einzelhandel schwächelt, dagegen laufen die Geschäfte im Großhandel und Außer-Haus-Verzehr gut. Die Schlachtkuhnachfrage ist dagegen stetig und passt zum derzeitigen Angebot. Das erzeugt stabile Preisaussichten.

Schlachtkalbinnen

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



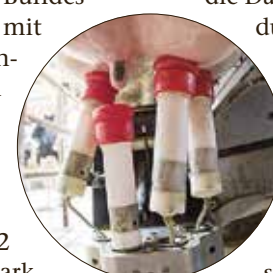
Roboter melken fast jede fünfte Kuh

255 automatische Melksysteme in der Steiermark

In Österreich werden 19,7 Prozent aller Kontrollkühe von Melkrobotern gemolken, vermeldete die Rinderzucht Austria in einer Aussendung. Die Steiermark liegt im Bundesländervergleich mit 255 Anlagen hinter Oberösterreich (690) und Niederösterreich (300) auf Platz drei. Alleine 36 neue Roboter kamen 2022 in der Steiermark dazu. Österreichweit sind derzeit 1.600 automatische Melksysteme (AMS) im Einsatz, 200 (15 Prozent) mehr als im Jahr davor. Damit setzt sich der jahrelange Trend mit zwei-

stelligen Zuwachsraten weiter fort. Im Schnitt melkt ein AMS 54,2 Kühe.

Besonders interessant für Milchviehbetriebe sind auch die Daten, die ein AMS produziert. Die Rinderzucht Austria forciert die Datenvernetzung mit den Landeskontrollverbänden. Für teilnehmende Betriebe und Systeme stehen im LKV-Herdmanager detaillierte Auswertungen zur Verfügung. So kann auf Einzeltierebene die Tagesmilchleistung sowie die Verteilung der Gemelke angezeigt werden.



Kräftige Durchforstung macht Bäume klimafit

Wir können den Wäldern bei der Bewältigung der Klimakrise helfen. Waldbautrainer:innen gesucht.

Um unsere Wälder klimafit zu machen, sollte die Stammzahl auf wenige vitale Bäume hin optimiert werden. Während früher für Pflegeeingriffe die Regel „früh-mäßig-oft“ gegolten hat, so sollte heute nach dem Prinzip „früh-kräftig-selten“ verfahren werden. Häufige Trockenperioden gefähr-

den Wachstum und Stabilität von Waldbeständen. Frühzeitige Stammzahlreduktionen und kräftige Durchforstungen sorgen für eine gute Wurzelentwicklung und helfen den Bäumen, Trockenperioden zu überstehen.

Stabilität steigern

Kräftige Durchforstungen unterstützen nicht nur die Vitalität in Trockenperioden, sondern fördern auch das Dickenwachstum und die Stabi-

lität. Mit derartig bewirtschafteten Wäldern kann die Produktionsdauer deutlich reduziert werden, zumal die Wahrscheinlichkeit für eine Kalamitätsnutzung (Borkenkäfer, Sturm etc.) mit Baumhöhe und Baumalter ansteigt. Eine fachgerechte Dickenpflege und Durchforstung steigert somit die Vitalität und Stabilität des Bestandes, erhöht die Biodiversität in der bodennahen Flora und Fauna und unterstützt damit wesentlich die Anpassung der Wälder an die Klimaveränderung.

Viel aufzuholen

Steiermarkweit besteht auf 31.000 Hektar die dringliche Notwendigkeit einer Dickenpflege und auf 121.000 Hektar ein dringlicher Durchforstungsbedarf mit beachtlichen 20 Millionen Festmetern. Bei einer in Österreich jetzt schon um zwei Grad höheren Durchschnittstemperatur wird in einigen Jahren die Fichte in Seehöhen unter 600 Meter in ihrer Existenz massiv bedroht sein.

Die Wissenschaft geht von einer Verschiebung der Höhenstufen von bis zu 300 Meter nach oben im Jahr 2100 aus. Vor allem die Weißtanne und

auch die Eiche können eine sehr gute Alternative zur Fichte sein. Sie haben auf geeigneten Standorten als standfeste Pfahlwurzler und durch ihre Hitzetoleranz enorme Vorteile gegenüber der Fichte. Es gilt nicht nur auf mehrere Baumarten zu setzen, um das Risiko zu streuen, sondern entscheidend ist die Frage der Baumartenwahl. Mit der dynamischen Waldtypisierung, die einzigartig in Europa ist, können erstmalig wissenschaftlich fundierte Aussagen über die klimawandelbedingten Veränderungen der Eigenschaften jedes einzelnen Waldstandortes getroffen werden.

Waldpower

Die dynamische Waldtypisierung ist ein einzigartiges Werkzeug. Mit Waldpower 22 sollen nun sowohl in der Theorie als auch in der Praxis am Betrieb Inhalte der dynamischen Waldtypisierung umgesetzt werden. Ein wichtiger Teil davon ist die kostenfreie Ausbildung von Waldbautrainer:innen (unten). Mit ihnen wird eine Pflegeoffensive gestartet, welche die Waldbestände möglichst rasch klimafit gestaltet.

Florian Hechenblaikner



Dynamische Waldtypisierung kennenlernen und Wissen anbieten BERGMANN

Waldbautrainer:in – kostenlose Ausbildung

In einem kostenfreien, auf mehrere Einheiten verteilten Kurs von zehn Arbeitstagen werden die notwendigen Pflegearbeiten wie Wertastung, Dickenpflege, Stammzahlreduktion sowie Grundlagen und Anwendung der dynamischen Waldtypisierung vermittelt. Im Anschluss an die Ausbildung können Waldbau-trainer:innen selbstständig im Rahmen von Werkverträgen sowohl Beratungsleistungen als auch Pflegedienstleistungen weitergeben und anbieten. Die Kurse werden steiermarkweit ab Mitte April 2023 laufend nach Bedarf abgehalten.

Infos und Anmeldung: florian.hechenblaikner@lk-stmk.at



Schweinemarkt

Stabiler Markt, knappes Angebot

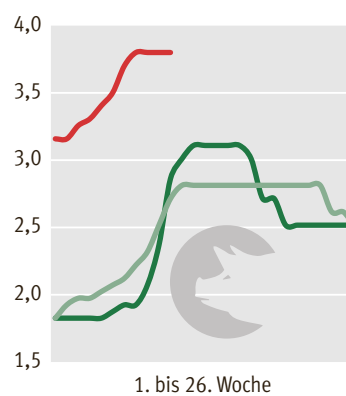
Ostergeschäft entspannt den Fleischmarkt

Die Verhältnisse zwischen dem Lebendmarkt und dem Fleischmarkt haben sich in der ablaufenden Notierungswoche wenig verändert und sind ausgeglichen. Mittlerweile läuft auch der Fleischmarkt flotter, da sich die Bestellungen für das Ostergeschäft bemerkbar machen.

EU-weit machen sich nach wie vor die deutlich reduzierten Schlachtschweinebestände mit unterdurchschnittlichen Lieferungen schlachtreifer Tiere breit. Entsprechend abgesichert scheint daher das Preisbild zu sein.

Ferkelnottierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK

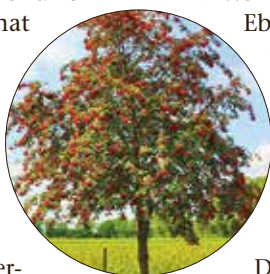


■ 2021 ■ 2022 ■ 2023

Eberesche ist Baum des Jahres 2023

Sie wächst bis zu 25 Meter in den Himmel

Der heurige Baum des Jahres ist die Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Sie wird auch als Vogelbeere bezeichnet und ist in vielerlei Hinsicht eine ganz besondere Baumart. Der bis zu 25 Meter hohe Baum hat charakteristische, leuchtend orange Früchte, die aufgrund des reichhaltigen Nahrungsangebotes eine große Bedeutung für die Biodiversität haben.



Anspruchslos

Auch hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit spielt die Eberesche eine bedeutende Rolle,

da sie sehr tolerant, anspruchslos und widerstandsfähig ist. So wächst sie sowohl auf mageren als auch sehr feuchten Böden, von Sibirien bis zu den Mittelmeerländern. Die Eberesche wird seit über 2.000 Jahren vom Menschen in der Kunst, Kultur, Mythologie, Medizin sowie in der Holz- und Forstwirtschaft genutzt.

Durch ihre schmackhaften Früchte wird sie von Vögeln, Füchsen, Dachsen und Nagetieren gerne als Nahrungsquelle genutzt. Ebenso gilt sie als eine Schmetterlingsfutterpflanze.

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Direktvermarktung

Sirup – Ein aromatischer Durstlöcher für das ganze Jahr, 11.4., 13 Uhr, FS Großblömbing
Milchverarbeitung wie auf der Alm, 15.4., 8.30 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Gesundheit und Ernährung

Österliches Gebäck, 4.4., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603
Die Kraft der Aloe Vera, 14.4., 14 Uhr, Tina Rosenkranz, St. Georgen am Kreischberg, Anm.: 03862/51955-4111
Hausapotheke Ätherische Öle, 14.4., 17.30 Uhr, Vicha, Mitterlaßnitz, Anm.: 0664/5096773
Alarm im Darm, 14.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Einfach gesund kochen, 15.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Natur und Garten

Bienenwachstücher statt Plastikfolie, 14.4., 18 Uhr, FF Goritz bei Bad Radkersburg, Anm.: 0664/9250620, 0664/3516150, 0664/4244942
Nachhaltige Gartengestaltung (am Bauernhof), 14.4., 14 Uhr, Bildungshaus Schloss St.Martin, Graz-Straßgang

Persönlichkeit und Kreativität

Beton – einfache Deko Ideen, 12.4., 15 Uhr, Betrieb Andrea Schemmel-Holzzapfel, Übelsteinerstraße 48, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111
Klosterarbeiten Aufbaukurs: Krönchen, Kranzerl und Steirer-Colliers, 15.4., 9.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Tierhaltung

LFI-Zertifikatslehrgang GRIPS® – Ganzheitliche Reitpädagogik, 3.4., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

Umwelt und Naturschutz

Hochschullehrgang: Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung, 19.4., 9.30 Uhr, Bildungshaus Retzhof, Wagna

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

9. bis 15. März, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,24
Basispreis Zuchtsauen	1,76

ST-Ferkel

13. bis 19. März, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

2. bis 8. März

S	Ø-Preis	2,51
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,41
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	2,23
	Tendenz	-0,02
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,48
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,66
	Tendenz	-0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.9	Vorwoche
EU	227,27	+2,05
Österreich	242,53	+0,43
Deutschland	236,87	+0,87
Niederlande	209,41	+0,47
Dänemark	177,76	+2,47

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Mach eine Lehre !

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft.

Wir bieten ...
motivierten jungen Menschen eine umfassende und spannende Ausbildung zum/zur

Bürokaufmann/Bürokauffrau

- eine ausgezeichnete Betreuung und Unterstützung durch engagierte Lehrlingsbetreuer/innen
- ein breites Ausbildungsspektrum in verschiedenen Abteilungen unseres Hauses
- ein angenehmes Arbeitsumfeld im Zentrum von Graz
- eine sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Top Ticket wird zur Verfügung gestellt)
- Angebote zur persönlichen Fitness

Wir suchen ...

- interessierte junge Erwachsene mit folgenden Voraussetzungen:
- abgeschlossene Pflichtschule
 - gute Rechtschreibkenntnisse
 - guter Umgang mit den MS Office-Programmen
 - gutes Gefühl für Zahlen

Wir erwarten ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, Lernbereitschaft und Höflichkeit. Zu Ihren Stärken zählen Genauigkeit, Organisationsgeschick und Teamfähigkeit.

Lehrzeit: 3 Jahre, Anrechnungen möglich
Einkommen im 1. Lehrjahr: 800 Euro
(2. Lehrjahr: 1.025 Euro, 3. Lehrjahr: 1.300 Euro)

Bewerben Sie sich jetzt ...
... für den Start einer Lehre im September 2023. Senden Sie eine aussagekräftige Bewerbung einschließlich Lebenslauf und der letzten beiden Schulzeugnisse an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lkw-stmk.at

Für weitere Informationen und Fragen steht Ihnen Mag.^a Maria Wimmer, Tel. 0316/8050-1253 gerne zur Verfügung.

www.stmk.lko.at/karriere

lkonline
Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nina.ully@lkw-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280,
E-Mail: rosemarie.wilhelm@lkw-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368,
E-Mail: roman.musch@lkw-stmk.at
Mag.^a Johanna Vučak, DW 1365,
E-Mail: johanna.vucak@lkw-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342,
E-Mail: emanuel.schwabe@lkw-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356,
E-Mail: isabella.lang@lkw-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341,
E-Mail: ronald.pfeiler@lkw-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landwirtschaftskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Landwirtschaftsfamilie sucht Hof, Zeitreute/Kauf, Tel. 0664/3941276

Bewirtschafter/Pächter für ca. 1 Hektar Weingarten, Lage SW, eingezäunt, im Bezirk Deutschlandsberg gesucht, Tel. 0664/6576855

Suche eine Hofstelle mit mindestens 3 Hektar Grundfläche in Alleinlage, vorzugsweise im Bergland zu kaufen, Tel. 0650/5902669

GRUNDFERKAUF:
Quittenanlagen im Vollertrag – Riegerburg, 0,43 Hektar und 0,42 Hektar, Preis auf Anfrage, Tel. 0664/1957545, ribiselhof@gmail.com

Lagerhalle, 24x14x5 zu vermieten, kalt, großes Tor, davon 160 m² als Kühlraum nutzbar, Herbersdorf 46, 8510 Stainz, Tel. 0664/2044482



Wir suchen für eine Jungfamilie eine Kleinlandwirtschaft mit 4 bis 8 Hektar im Ausseerland-Salzkammergut zum sofortigen Ankauf, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

5,5 Hektar Weide und 1 Hektar Wiese zum Mähen zu verpachten, Gemeinde Scheifling, Tel. 03582/8156

Kaufe Bauernhof in Alleinlage, nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875



Wir suchen für einen Ablöselandwirt dringend Waldparzellen im Murtal/Murau zum sofortigen Ankauf, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8984000

10 Hektar Bauernhof Nähe Pressegger See und Nassfeld sowie **40 Hektar Bauernhof** Nähe Klagenfurt zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560



Junge Landwirtin sucht 2 Hektar Kleinlandwirtschaft im Murtal zum Kauf, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Eigenjagd für sehr vermögenden Jäger sehr dringend zu kaufen gesucht! Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at

Schafweide, 1,5 Hektar, eingezäunt, Wasser und Stall vorhanden abzugeben, Tel. 0664/2030690



Bauer kauft Landwirtschaft, Kärnten oder Steiermark, Tel. 0664/5270705

Waldbesitzungen jeder Größe für sehr vermögende Anleger zu kaufen gesucht! Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at

Tiere

Suche Jagd- und Haushund, Deutsch-Kurzhaar, weiblich, Tel. 0676/7134159

Verkaufe BIO Jungrinder (Kalbinnen und Ochsen), Tel. 0664/2441852

Zinsfrei bis Mastende liefern wir aus einem Bestand schöne gleichaltrige Fresser, weiblich und männlich, (auch Ochsen), alle enthornt, entwöhnt und zweimal Grippe-schutz geimpft (auch Bio), welche am Mastende mit zusätzlicher Mastprämie zum jeweiligen Börsen- bzw. EZG Preis übernommen werden, Tel. 0664/2441852 (Familie Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Suchen Jungrinder, Schlacht- und trüchtige Kühe oder Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Moni, 62, Witwe mit Dirdlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe, bin mobil und ganz alleine. Bist Du der Mann (gerne älter) in den ich mich verliebe? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Traude, 49, fesches Mädsl vom Land, gute Köchin, sucht Mann zum Verwöhnen und miteinander glücklich werden, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264



Frauen aus Ost-Europa! Wir versprechen Sofortkontakt zu attraktiven Damen aus der Slowakei, Ukraine und Rumänien, die eine dauerhafte Beziehung suchen. Tel. 0664/3246688, sunshine-international.at

Attraktive Frau, 43 Jahre sucht Mann für eine liebevolle und dauerhafte Partnerschaft, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Tina, 54, weibliche Figur und sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Maria, 69, gute Köchin, natürlich und herzlich sucht einen ehrlichen Partner, der mit ihr die Pension genießt, Alter egal, gerne auch LW, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Georg, 65 Jahre bin ein humorvoller und spontaner Mann und suche eine Frau für gemeinsame Unternehmungen und mehr, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Veronika, 57 Jahre bin humorvoll, treu und unternehmungslustig, suche Mann für eine gemeinsame Zukunft, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Zu verkaufen

Edelkastanien und Walnussbäume, großfruchtige Sorten sowie Blauglockenbäume zu verkaufen, Tel. 0664/88538255



Pappel- und Weidenstecklinge für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 27 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

Milchkühltank, 5.000 Liter inklusive Wärmerückgewinnung, Doppel 7er Fischgrätenmelkstand, Mist-schieber für Laufstall zu verkaufen, Kärnten, Tel. 0664/4835697



Tajfun Forstseilwinden, 3,5 bis 10,5 Tonnen Zugkraft, jetzt neu: 9 Tonnen Getriebebinde mit Knickschild und automatischem Seilausstoß, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

Tajfun RCA Schneidspalter, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023



SOMA Motormäher mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der
23. März

HEISERER MASCHINENBAU
WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
03455 6231 heiserer.at



Ballenabwickler Hustler Unrola LM 105, einfache Futtevorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohbällern geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023



Soma Wieseneggen-AKTION, 3 bis 6 Meter Arbeitsbreite lagernd, massive und langlebige Gussterne, mechanische oder hydraulische Klappung, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023



CREINA Güllefässer, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

ZANON Mulcher, robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter Arbeitsbreite, Front- und Heckmulcher auf Lager und sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

Tajfun RCA Schneidspalter, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

Farmtech **Miststreu**er von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten
isabella.lang@lkw-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023

Palms **Forstanhänger!** 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 10,1 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 02.04.2023



6, 8 und 12 mm **Pellets** in verschiedenen Längen verfügbar, Heu- und Luzernpellets (konventionell und bio) ab € 269,-, Stroh-Heu- und Einstreupellets 8 und 12 mm € 259,-, Heizpellets-Stroh 6 mm € 262,-, frei Lager Zweikirchen inklusive Mehrwertsteuer, Direktlieferung ebenfalls möglich, Info und Bestellung, Tel. 0664/1305500

Verkaufe gutes **Heu** und **Stroh** in Quaderballen, 14 Cent/kg, Tel. 0676/5800165



Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber etc., ab € 990,-, inklusive Steuerung, verschiedene Ausführungen lagernd, Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstigste Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall, Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA, Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.490,- 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.790,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,-, Tel. 0699/88491441, aigner.landtechnik.at

Königswieser **Seilwinde** mit Funk und Grundausstattung, 6,5 Tonnen – Schildebreite 1,7 Meter € 9.290,-, 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich anfordern, Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com



Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand,

Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +43755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Kaufe **Allrad Traktor** älteres Modell, wenn möglich mit Seilwinde und Schneeketten für kleinere Waldarbeiten, Tel. 0664/3820560

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirtschaftlicher Mitarbeiter gesucht!
Nähe Eggersdorf bei Graz, geringfügig oder Teilzeit, € 12,- pro Stunde netto
Wir bieten:
– flexible Zeiteinteilung, selbstständiges Arbeiten
– Wohn- und Kochmöglichkeit bei Bedarf vorhanden
Ihre Aufgabengebiete:
– Tägliche Fütterung des Damwildes
– Arbeiten zur Brennholzerbringung/ Heuerzeugung
– Führerschein B/F erwünscht
Bewerbungen an mahlzeit@schmiedn.at oder Tel. 0650/7615280
MitarbeiterIn, 40+, für den Verkauf gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8697630



Die großen Sieger

Vierfach-Landessieger:

1 Edelbrennerei Günter **Peer**, Leitring, „Mispelbrand“, „Quittenbrand“, „Himbeerbrand“, „Kriecherlbrand“

Dreifach-Landessieger: **2** Gerlinde und Gerald **Hochstrasser**, Mooskirchen, „Kürbiskerncocktail“, „Kirschfruchtlikör“, „Kirsche Zigarrenbrand“ | **3** **Semlitsch-Naturprodukte**, Klöch, „Birnenbrand“, „Williamsbrand“, „Hauszweitschenbrand“ | **4** Weingut & Destillerie **DA FINZ**, Mooskirchen, „Marillenbrand“, „Vogelbeerbrand“, „DA FINZ Gin“

Doppel-Landessieger:

5 Barbara **Hainzl-Jauk**, Fraudental, „Schilcherlikör“, „Schilcherlikör“

Single-Landessieger: **6** Ing. Harald **Ertl**, Hartberg, „Hirschkirnenbrand“ **7** Markus und Daniela **Holzer**, Vorau, „Weichselbrand“

8 LFS Stainz, „**Erzherzog-Johann-Schule**“, „Edelbrand Isabella“ **9** Obstbau Familie **Berger**, Anger, „Marille holzfassgereift“

10 Karl Heinz **Schlagbauer**, Pöllau, „Maschanzker Apfelbrand“ **11** **Edelbrennerei Krenac**, Feldbach, „Zweitschke im Eichenfass“ **12** Josef **Pugl**, Großklein, „Weinbrand“ **13** Mannas Spirits – Mario **Angerer**, Kalwang, „Apfel-Zirben-Brand“

14 **Weinhof Pichler**, Bad Waltersdorf, „Alter Apfel holzfassgereift“ **15** Helmut **Reisinger**, Großsteinbach, „Roter Boskop Apfelbrand“

Edelbrenner im Überflug

Steirische Edelbrandgrößen sorgten bei der heurigen Landesprämierung für Sensationsergebnisse

Die steirischen Brenner haben sich in den vergangenen Jahren in die internationale Top-Liga hochgearbeitet. Einen eindrucksvollen Beweis dafür stellt die Landesprämierung der Landwirtschaftskammer dar. Die hat heuer wieder Topergebnisse gebracht – einen Vierfach-Landessieg, drei Dreifach-Landessiege und erfreulicherweise ist es wieder einer Frau gelungen, einen Doppellandessieg zu holen. Was Verkostungschef Georg Thüner besonders freut: „Die Landessieger kommen aus allen Teilen der Steiermark. Die Qualität ist derart hoch, dass es bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Rennen gegeben hat.“ Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferates der Landwirtschaftskammer weist zudem darauf hin, dass „die Edelbrand-Herstellung mittlerweile für viele steirische Obstbauern ein wachsendes Standbein und sogar eine Haupteinnahmequelle geworden ist. Insgesamt haben heuer 118 Obstbaubetriebe 551 Proben eingereicht.“



Steirer-Brände: eine Erfolgsgeschichte

Die steirischen Edelbrände haben sich in die Topliga katapultiert. Profi-Brenner wie Familie Jöbstl, Wernersdorf, haben dafür wahre Pionierarbeit geleistet. Bei der Landesprämierung sahnte sie bereits 1999 einen Vierfach-Sieg ab. 2000 und 2001 gab es für sie gar sechs Landessieger, 2002 waren es sieben, 2003 wieder sechs und 2004 und 2005 holten sich die Jöbstls abermals einen Dreifach-Sieg. 2006 folgte ein Sechsfacher. Die Weinbauschule Silberberg war 2004 dreifach erfolgreich, die Destillerie Pirker aus Mariazell holte sich 2006 einen Vierfach-Sieg. Gusti und Hubert Hirtner aus St. Lorenzen ließen 2020 mit sechs Landessiegen aufhören. Zwei „Dreifache“ gab es 2021 mit der Brennerei Hödl Hof, Stubenberg und der Destillerie Hochstrasser in Mooskirchen. Letztere holte sich auch im Vorjahr den Dreifach-Sieg.



Waltraud Jöbstl gilt als Pionierin und Ikone der steirischen Edelbrenner

LT-PROFI
Landtechnik für Profis

LT-PROFI TECHNIK TAGE

FREITAG 24.03. & SAMSTAG 25.03.2023
AB 09:00 UHR

Die Ausstellung für Land- & Forstmaschinen, Gartengeräte & Kommunalmaschinen bei Landtechnik für PROFIS in Hartberg!

LIVE MUSIK AM SAMSTAG AB 18:00 UHR MIT **Paggar** *BUAM*

LT-PROFI GmbH
Landtechnik für Profis
Josef-Hallamayr-Str. 66
8230 Hartberg
E: office@lt-profi.at | T: 03332/611 60 | www.lt-profi.at



Mit LT-PROFI INS FRÜHJAHR

Am Freitag, 24. und Samstag, 25. März, täglich ab 9 Uhr findet im Landmaschinen- und Gartengerätezentrum der Firma LT-PROFI GmbH mit den beiden Geschäftsführern Daniel Allmer (rechts im Bild) und Reinhard Steiner (links im Bild) in der Josef-Hallamayr-Straße 66 in Hartberg die Fachausstellung für Land- & Forstmaschinen, Gartengeräte und Kommunalmaschinen statt. Zahlreiche Produktneuheiten werden präsentiert. Das Programmhilight sind die Paggar Buam, die am Samstag live ab 18 Uhr zu Gast sind.



13 Bäuerinnennadeln verliehen

Bezirksbäuerinnentag Voitsberg stand unter dem Motto „Heimat“

150 Bäuerinnen und Landfrauen kamen zum Voitsberger Bezirksbäuerinnentag nach Maria Lankowitz, der unter dem Motto „Heimat“ stand. LK-Prä-

sident Franz Titschenbacher, Landesbäuerin Viktoria Brandner und Bezirksbäuerin Anita Suppansitz verliehen als Höhepunkt des Tages 13 Bäuerin-

nennadeln (unten). Als Überraschung obendrauf wurde Kammerobmann Werner Preßler die silberne Kammeradel verliehen.



Geehrte Bäuerinnen: Helene Bohmann, Köflach | Christine Fastian, Krottendorf-Gaisfeld | Brigitte Fuchs, Ligist | Maria Hausegger, Stallhofen | Hermine Kampl, Kainach | Christine Klug, Mooskirchen | Anna Kopp, Maria Lankowitz | Maria Lackner, Voitsberg | Theresia Muhri, Söding-St. Johann | Gudrun Preßler, Edelschrott | Elisabeth Reiter, Geistthal | Rosina Schirgi, Bärnbach | Margit Wancura, St. Martin/Wöllmißberg

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:
Isabella Lang, Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Typ-Champions

Fleckvieh. Preisrichter Roman Waibel hatte die ehrenvolle Aufgabe, die schönsten Tiere des Tages zu küren. Sieben hervorragende, gut entwickelte Kalbinnen stellten sich im Finale der Rasse Fleckvieh zur Wahl. Schlussendlich setzte sich Menda (V: Herzpochen), vom Betrieb Maria und Bernhard **Schirrhofer**, vorgeführt von Daniel Schirrhofer (Fachschule Kirchberg), vor der Kalbin Hanna (V: GS Way) vom Betrieb **Patscher**, vorgeführt von Nina Hönigmann (Jungzüchter West) durch.

BrownSwiss. Der Typchampion ging an Bsgn Aeris (V: Noro SG) vom Betrieb **Andreas Strauss**, vorgeführt von Katja Aigner (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag). Reservesiegerin wurde Grace (V: Cadence) vom Betrieb **Karely**, vorgeführt von Annabell Karely (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag).

Holstein. Mary Rose (V: Alligator) vom Betrieb **Schacher**, vorgeführt von Magdalena Schachner (Jungzüchterclub Murtal) wurde Gesamtypchampion der Rasse Holstein. Der Reservesieger ging an Sera (V: Hotline) vom Betrieb **Streit**, vorgeführt von Matthias Streit (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag).



In Greinbach qualifiziert – in Traboch gekrönt! **1** Karin Gspurnig mit Nirvana. **2** Andreas Unterberger mit Liselotte (L) und Daniel Schirrhofer mit Menda. **3** Marie Brunner mit Mosquito. **4** Karoline Strauß mit Silversto. **5** Vorführchampion junior Christian Ratzberger, Vorführchampion senior Stefan Oberguggenberger

BAUMANN

Cooler Jungzüchter:innen

Steirischer Vorentscheid Jungzüchter-Championat mit 125 Begeisterten – 800 drückten die Daumen

Vor dem Bundesjungzüchter-Championat in Traboch qualifizierten sich in einem spannenden Vorentscheid die steirischen Jungzüchter in Greinbach. Pure Konzentration und höchste Vorführleistungen der 125 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor 800 Besuchern prägten diesen Tag der Jungzüchter Ende Februar. Der jüngste Teilnehmer war zwei Jahre jung, der älteste gerade einmal 30 Jahre. Preisrichter **Toni Huber** kam aus Bayern und **Roman Waibel** aus Baden Württemberg angereist.

Bambini-Kälberalley

Das erste Highlight war die Bambini-Kälberalley, bei der die Jüngsten – von zwei bis zehn Jahren – bereits ihren tollen Umgang mit den Kälbern präsentierten. Die perfekte Harmonie zwischen Tier und Mensch zog sich vom ersten bis zum letzten Auftritt wie ein roter Faden durch den Bewerb. So war Preisrichter **Toni Huber** ordentlich gefordert, die kleinen Nuancen zu erkennen und über die Rangierung zu entscheiden.

Fleckvieh

Gekonnt kürten sich **Julia Wielender** (Jungzüchterclub Murtal) und **Leonhard Breitenbrunner** zu den Siegern der ersten beiden Gruppen. Neue Gesichter waren von landwirtschaftlichen Schulen dabei. So wurden **Verena Kandl-**

bauer sowie **Lena Petz**, beide von der Fachschule Kirchberg Gruppensiegerinnen. Bei den Seniorentscheidungen fanden sich bekannte Namen unter den Gewinnern. So sicherten sich **Maximilian Tatzgern** (LFS Kirchberg), **Anna Magdalena Schinnerl** (Jungzüchterclub Weiz) sowie **Michael Feldbauer** (Jungzüchterclub Murtal) die Titel.

Brown Swiss

Eine außergewöhnlich hohe Anzahl von 25 Tieren stellten die Jungzüchter bei der Rasse Brown Swiss. Die Vorführsieger dieser Gruppen sind **Magdalena Leichtfried** (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag), **Clemens Prein** (Jungzüchterclub Murtal) und **Stefan Lanz** (LFS Hafendorf). In der letzten Braunviehgruppe setzte sich unter den bekanntesten Vorführern **Katharina Jöbstl** (Jungzüchterclub West) durch.

Holstein/Jersey

Eine mit 16 Tieren kleinere und feinere Auswahl gab es bei der Rasse Holstein sowie zwei Jerseykalbinnen. Die Gruppensieger gingen in dieser Kategorie an **Benedikt Schachner**, **Magdalena Schachner** (Jungzüchterclub Murtal) und **Theresa Paar** (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag).

Fleischrassen

In dieser Kategorie freute sich **Lena Godl** (Fachschule Grot-



Beindruckend: Petutschnig, Bauer, Dunst (Ringdame) und Godl (v.l.n.r.)

tenhof) mit ihrer Pinzgauer Kalbin über den Gruppensieg. **Chiara Petutschnig** (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag) holte sich mit der Tuxer Kalbin **Plk Jemena** (V: Armin) den Typsieg. Die dritte im Bunde, eine Pustertaler Sprinzen Kalbin (V: Eto Pss), vorgeführt von **Magdalena Bauer**, wurde Typreservesiegerin.

Vorführchampions

Ins Finale zogen jeweils die Erst- sowie Zweitplatzierten nochmals für den Champion-Titel ein. Da die Karten dann neu gemischt wurden, wurde **Annamaria Paar** (Jungzüchterclub Bruck-Mürzzuschlag), die zuvor zweite in ihrer Gruppe war, mit ihrer Kalbin **RZH Escape** (V: Dropkick) zum Juniorchampion gekrönt. Knapp dahinter holte sich **Benedikt Schachner** (Jungzüchterclub Murtal) mit **Elektra** (V: Crushabull) den Reservesieg. Viele be-

kannte Gesichter bildeten die Spitze beim Bewerb Vorführchampion Senior. Routiniert und altbewährt setzte sich **Michael Feldbauer** (Jungzüchterclub Murtal) mit **Damira** (V: Manaus) knapp vor **Katharina Jöbstl** (JZC West) mit **Jesy** (V: Barca) durch.

Schulwertung

Bei der Schulwertung ging es darum, wie viele Vorführsieger die Mannschaft zusammenbringt. Mit großem Abstand und einer bravourösen Leistung holte sich die Fachschule Kirchberg den begehrten Titel. Die weiteren teilnehmenden Schulen waren die Fachschulen **Hafendorf**, **Hatzendorf**, **Kobenz** sowie **Grottenhof**. Die rund 40 teilnehmenden Schüler bestätigen die gute Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Schulen.

Michael Hirschbeck



Thomas Berger und Katja Fussi führen Tagesbestzeiten

Winterspiele der Landjugend

Das Wintersporthighlight des Jahres? Für die Landjugend war das nicht die Ski-WM, sondern die Landeswinterspiele Ende Februar im Lachtal. 270 Landjugendliche fuhren in acht Disziplinen um 20 Goldmedaillen. Beim Slalom der Frauen siegte **Melanie Fixl** aus Oberwölz, **U18 Marie-Christin Fleischhacker** aus Graz Umgebung. Bei den Burschen gingen die Siege sowohl im Slalom, als auch Riesenslalom an den Murauer **Thomas Berger** und den Voitsberger **Michael Gugl**. Den Heimvorteil beim Riesentorlauf konnten **Katja Fussi** und **Melanie Fixl** (beide aus Murau) nutzen. Die Parallelrennen, bei denen immer zwei gleichzeitig gegeneinander antraten, zeigten wiederum einen Showdown zwischen den Besten des Tages. **Marie-Christin Fleischhacker** und **Michael Gugl** setzten sich erfolgreich gegen die Konkurrenz durch. Gold beim Snowboard holte sich, wie schon bei den letzten Landeswinterspielen, der Murauer **Philipp Schmidhofer**. Beim Schneckenrodeln gewannen **Anke Fraiß** und **Thomas Leitner**, beim Sportrodeln **Verena Götschl** und **Daniel Lackner**. Beim Doppelsitzer holten sich **Andreas Hartl** und **Jakob Rauter** (Sport) sowie **Thomas Leitner** und **Markus Wiesenegger** den Sieg. Tourenski-Sieger wurde **Jan Gspandl**.

ALMINSPEKTOR AUSGEZEICHNET

Kammermedaille in Bronze. Die Almwirtschaft war seine Berufung, 33 Jahre war er steirischer Alminspektor. Ende Jänner verabschiedete sich **Franz Bergler** in den Ruhestand. Anlass genug, um ihn im Zuge des Almbauern-tages in der Fachschule Kirchberg mit der Kammermedaille in Bronze auszuzeichnen. Vizepräsidentin **Maria Pein** würdigte Bergler als unermüdlichen Kämpfer für die Almbäuerinnen und Almbauern. **Anton Hafellner**, **Obmann**

des steirischen Almwirtschaftsvereins, überreichte Bergler das Ehrenzeichen in Gold des Almwirtschaftsvereins. Hafellner: „Franz Bergler hat sich konsequent dafür eingesetzt, das Beste für die Almbauern zu erreichen.“ In seinem Bericht zog **Obmann Hafellner** Bilanz über die vielfältigen Aktivitäten im abgelaufenen Jahr und führte beispielhaft an: internationaler Almwirtschaftstag in der Schweiz, den Almtag auf der Tau-pnitz sowie den Tag der Almen.



Ausgezeichneter **Franz Bergler** mit Gratulanten: **Brandner**, **Jauschnegg**, **Steinegger**, **Bergler**, **Pein**, **Hafellner**, **Lebitsch** (v.l.n.r.)

GRABNER

VIFZACK 2023

Steirischer Agrarinnovationspreis



Ein Abend der hellen Köpfe und innovativen Ideen! Die Vifzack-Gala im Steiermarkhof wurde zum Netzwerktreffen für kreative steirische Landwirtinnen und Landwirte

FOTO FISCHER



Ein bummvoller Saal, interessante Vorträge und Diskussionen, beste Unterhaltung, begeisterte Gäste und jubelnde Sieger – das war die Vifzack-Verleihung 2023

Unser Land braucht Menschen,
die an sich glauben.
Und eine Bank, die an sie glaubt.

Steiermärkische
SPARKASSE

#glaubandich

steiermaerkische.at

Die Trophäe: Für die ersten drei Plätze gibt es neben dem Preisgeld auch diese Trophäe aus oststeirischem Birnenholz. Sie symbolisiert das „V“ für Vifzack: voller Erwartung, das Aufstrebende und kraftvoll Wachsende!



Innovation ist gelebtes Risikomanagement. Wer nichts für die Zukunft tut, ist auf dem falschen Weg. Wir als Steiermärkische unterstützen gerne innovative Projekte.

Oliver Kröpfel, Vorstandsmitglied Steiermärkische Sparkasse



Die Innovation ist weiblich. Es sind oftmals Frauen, Quereinsteigerinnen, die mit guten Ideen auf die Höfe kommen und sie dann gemeinsam mit ihren Partnern verwirklichen.

Maria Pein, Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer



Was für eine Freude! Die Vifzack-Sieger 2023 waren die Stars des Abends. Aber auch im Publikum gab es Gewinner: Ingrid Weber aus Klagenfurt mit dem Genusskorb – Pein und Titschenbacher gratulierten

FOTO FISCHER



Auszeichnung lässt uns positiv gestimmt in die Zukunft blicken



Andrea und Dominikus Pauli sind mit ihren bunten Eiern die Vifzack-Sieger 2023 – Motto: je bunter umso g'sunder!

FOTO FISCHER



Mit ihren seltenen Hühnerrassen hat Andrea Pauli vom Frötscherhof in St. Marein/Graz Fuß gefasst und ist als Nebenerwerbslandwirtin mit ihren kunterbunten Eiern auf Erfolgskurs. Ihre schokobraunen, braun gesprenkelten, cremefärbigen, oliv- und mintgrünen sowie blauen, zartrosa und schneeweißen Eier sind Markenzeichen sowie eindrucksvolles Aushängeschild des Frötscherhofs. Das Positive: Der Markt ist für diese außergewöhnlichen Eier zur Freude von Andrea Pauli noch längst nicht ausgeschöpft und hat erhebliches Potenzial. Ihre qualitätsbewussten Kunden kommen nicht nur aus der Region direkt zum Hofladen, sondern mittlerweile auch aus ganz Österreich.

„Die per Post versandten Eier kommen auch stets heil an“, unterstreicht die internetaffine Jungbäuerin. Ihren jüngsten Coup hat sie mit Bruteiern ihrer seltenen Hühnerrassen erreicht. Viel Wissen um die Haltung und Betreuung der verschiedenen Hühnerrassen – wie Altsteirer, schwedische Blumenhühner, Araucana, Marans sowie Perlhühner – sowie großer Einsatz stecken hinter dieser aussichtsreichen Initiative. „Gehalten werden die Buntleger in 15er-Gruppen mit jeweils zwei Hähnen“, erzählt Pauli, für die gelebte Nachhaltigkeit selbstverständlich ist. Zuletzt hat sie jährlich mehr als 2.000 Bruteier und mehr als 10.000 bunte Eier an die anspruchsvollen Kunden gebracht.

Interview

Wie geht es Ihnen nach der Vifzack-Auszeichnung?

Ich bin noch immer überwältigt und sehr dankbar für den Zuspruch und die große Wertschätzung.

Welche Bedeutung hat der Preis für Sie, Ihre Familie, Ihren Betrieb?

Mit diesem Preis ist natürlich eine riesige Chance verbunden, die wir sonst nicht in diesem Ausmaß gehabt hätten. Es gibt enorm viele Anfragen per Telefon, auch im Webshop tut sich viel. Und: Wir blicken als Betrieb jetzt noch positiver in die Zukunft, weil wir wissen, wie viele Unterstützer wir da draußen haben. Ich habe unmittelbar nach der Bekanntgabe unseres Sieges gleich einmal an die 150 WhatsApp-Nachrichten bekommen.

Was erwarten beziehungsweise erhoffen Sie sich von dieser Auszeichnung?

Es gibt jetzt sehr viel Wertschätzung und großes Interesse. Ich hoffe, dass das auch in Zukunft so bleibt. Wir tragen als Betrieb jedenfalls viel dazu bei, um stets in engem Kontakt mit unseren Kunden zu sein.

Was sind ihre nächsten Vorhaben?

Ich stecke mitten in der Meisterausbildung; die wird finalisiert. Wir werden auch noch mehr Augenmerk auf den Brutzweig legen – um hier noch professioneller zu werden. Generell soll alles etwas mehr forciert werden, gerade bei den Eiern haben wir derart viel Nachfrage, dass wir sie gar nicht decken können.

Wie soll der Betrieb in Zukunft aufgestellt sein?

Wichtig ist uns, dass wir ein kleinstrukturierter Betrieb bleiben, der sehr auf Vielfalt und Nachhaltigkeit achtet, sich aber wirtschaftlich rentiert. Wir möchten auch dazu beitragen, dass Menschen wieder mehr Bezug zur Landwirtschaft haben – dafür öffnen wir auch gerne unsere Stalltüren und teilen täglich Inhalte auf diversen Social-Media-Kanälen. Wir freuen uns jedenfalls auf die Zukunft – Motto: je bunter umso g'sunder!



Seit dem Vifzack es täglich Anrufe Interessenten



„Wir setzen auf volle Transparenz. Unsere Kunden und Gäste sollen unsere Tiere beobachten können, um so zu erfahren, dass Lebewesen hinter kostbarem Fleisch stehen – und dieses auch seinen Preis hat.“ Mit dieser Haltung setzt Nino Sifkovits aus Dobl/Graz, der mit seiner Premium-Fleischlinie von der größten Rinderrasse der Welt, den italienischen Chianina-Rindern, neue Maßstäbe im Hochpreissegment. „Wir investieren gerade in einen modernen Tierwohl-Mutterkuhstall und ein avantgardistisch gestaltetes Chianina-Atelier, das als Pop-up-Store wertbewusste Kunden anzieht“, sagt ein hoch motivierter Bauer, dem die Betreuung und Haltung seiner Tiere „großen Spaß“ macht.

Neben seinen etwa 500 Follower hat er aber auch Schweine und hält holländische Fleischschafe de France. Schon jetzt beliefern er Premium-Fleisch Top-Gastronomie wie in Ehrenhausen, die „Terra“ und „Die Müllner“ oder die Geschwister Ramanns. Mit Hofbesitzer der größten deutschen Kreuzer hat er ein Preissegment am deutschen Markt inklusive der Schafschaf. Mundpropaganda: Hof-Ab-Hof-Verkauf sehr erfolgreich, wenn der Chianinahof 25.000 Follower hat.



Der Vifzack steht für jenes Wissen, jene Begeisterung und Vielfalt, die die steirische Landwirtschaft ausmachen. Ein Signal in Richtung Innovation, Erneuerung und Frische.

Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer



Viele Betriebe sind auf der Suche nach Neuem. Wir unterstützen diese Bäuerinnen und Bauern auf ihrem zukunftsweisenden Weg mit professioneller Innovationsberatung.

Werner Brugner, Kammerdirektor Landwirtschaftskammer

Großer Jubel auf der Vifzack-Bühne! Andrea Pauli holte sich mit bunten Eiern und seltenen Hühnerrassen den Sieg



gibt von

Interview

Wie geht es Ihnen jetzt einige Tage nach der Vifzack-Auszeichnung?

Super! Es war eine große Ehre, nominiert worden und bei diesem Fest mit dabei zu sein. Wir sind wirklich dankbar für diesen Abend. Und: großes Lob an die Landwirtschaftskammer, dass da so viel passiert – in die richtige Richtung.

Wie war das Echo?

Sehr positiv – so als hätten wir gewonnen. Aber ich bin ohnehin der Meinung, dass wir alle zusammen gleichsam zu sehen sind. Jeden Tag ruft jemand in Bezug auf den Vifzack an. Da sind auch sehr nette Kooperationsanfragen mit dabei.

Was erwarten Sie sich aufgrund dieser Auszeichnung?

Dass der Fokus noch mehr auf junge innovative Landwirte gelegt wird. Und dass die Leute sehen, was es Gutes und Innovatives in der Landwirtschaft gibt – da möchten wir gerne auch zu einem guten Image beitragen. Und wir würden uns wünschen, dass es den Vifzack auch weiterhin in dieser breiten Form gibt.

Was sind Ihre nächsten Vorhaben?

Wir stehen vor dem Baustart für einen großen Tierwohl-Mutterkuhstall. Auch ein künstlerisch gestalteter Pop-up-Store ist in Planung – da wird es speziell um das Thema Fleisch und Grillen gehen. Und es wird auch ein Filmprojekt geben.

Und wie soll der Betrieb in Zukunft aufgestellt sein?

Wir sind auf einem guten Weg, deshalb soll es weitgehend auf diesem weitergehen. Das heißt: hohe Qualität anbieten und diese weiter steigern. Absolute Transparenz für die Kunden – das ist uns sehr wichtig. Wir wollen uns einfach von der Masse abheben und damit wirtschaftlich sein. Und unseren Beitrag zu einem guten Image der Landwirtschaft leisten.



Die Leute stehen seit der Preisverleihung Schlange am Hof



Jubel bei Familie Janisch. Mit ihrem exotischen Produkt Edamame hat sie sich den dritten Stockerplatz geholt



Auf der Suche nach Neuem haben die Gemüsebauern Denise und Matthias Janisch aus Kroisbach/Feistritz vor drei Jahren ein vitaminreiches Superfood entdeckt – die Gemüsesojaart Edamame – und es anfänglich in kleinem Rahmen kultiviert, um herauszufinden, welche Anforderungen es an Boden, Klima und Pflege stellt und um den Markt auszuloten.

Die kalorienarmen Hülsenfrüchte mit leuchtend grünen, saftigen Bohnen und leicht nussig-süßlichen Geschmack haben alles, was eine vegetarische sowie vegane Ernährung verlangt; sind aber auch eine wertvolle Beilage: reich an Eiweiß, Ballast- und Mineralstoffen sowie ungesättigten Fettsäuren. Gerade weil Edamame

hierzulande kaum bekannt ist, sieht Familie Janisch eine einmalige Chance, Trendsetter zu werden: Auf 10.000 Quadratmetern haben Denise und Matthias Janisch im Vorjahr diese arbeits- und zeitintensive Sojapflanze kultiviert, erhebliche Summen in eine Spezialerntemaschine investiert und mit renommierten Spitzengastrobotrieben als Abnehmer die Feuer- taufe am Markt bestanden.

Heuer wird Familie Janisch den Edamame-Anbau marktkonform ausbauen und neben der Frischsaison von August bis Anfang Oktober auch veredelte Spezialitäten wie Edamame-Hummus, Edamame-Schoko-Dragees oder geröstete Edamame-Bohnen zum Knabbern anbieten.

Interview

Wie fühlt es sich nun nach dem erfreulichen Trubel rund um die Vifzack-Verleihung an?

Wunderbar! Es ist natürlich eine große Freude, dass wir bereits nach so kurzer Zeit schon eine derartige Anerkennung erfahren. Wir haben ja erst im Vorjahr die erste Edamame-Ernte gehabt.

Welche Bedeutung hat diese Auszeichnung für Ihre Arbeit und Ihren Betrieb?

Es ist ein schöner Lohn für die viele Arbeit, die Mühe – und den Mut, den wir an den Tag gelegt haben. Durch den Preis hatten wir auch eine tolle Presse und deshalb stehen die Menschen jetzt bei uns am Hof Schlange und wollen diese Bohne haben. Das Interesse ist enorm – und das hilft uns natürlich sehr.

Was erhoffen Sie sich von dieser Publicity?

Zunächst einmal, dass das Interesse auch weiterhin anhält. Aber wir erhoffen uns auch, dass es verstärkt zu Kooperationen und zur Vernetzung mit anderen Betrieben kommen wird – gegenseitige Unterstützung hilft uns allen.

Was sind Ihre nächsten Vorhaben?

Wir werden jetzt die Zeit bis zum Anbau im Mai intensiv nutzen, um die Produktentwicklung zu forcieren. Da gibt es ja noch ganz viele Möglichkeiten. So ist etwa die FH Joanneum an uns herangetreten, die uns da unterstützen kann – etwa dabei, ein Edamame-Mehl zu machen. Im Mai geht es dann mit dem Anbau los und dann können sich die Leute auch bald einmal das Urprodukt anschauen.

Wie schauen die Zukunftspläne aus?

Wir wollen natürlich wachsen – aber sehr langsam und behutsam. Und wir wollen die einzelnen Bereiche ausbauen; die Direktvermarktung forcieren, Hofläden in der Region mit unseren Produkten beliefern – ebenso aber auch die Gastronomie. Und natürlich soll die Produktpalette dabei immer erweitert werden. Großes Augenmerk werden wir ganz sicher auch auf den Frischmarkt legen.

INTERVIEW

Mit Innovationen zum Markterfolg



Peter Stachel
Innovationsberater Landwirtschaftskammer

Welche Rolle spielt Innovation generell?

PETER STACHEL: Innovation erhöht die Chance, auf Veränderungen zu reagieren und neue Geschäftsfelder zu entdecken und sie trägt zur Förderung von Wettbewerbsvorteilen bei.

Wie wichtig ist Innovation in der Landwirtschaft?

Innovation ist der einzige Weg, um einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil und Markterfolg zu schaffen. Innovationen sichern den Umsatz, senken Kosten und sorgen dafür, dass sich Unternehmen vom Markt abheben können. Für die Landwirtschaft bietet Innovation folgende Vorteile:

- die nachhaltige Sicherung der bäuerlicher Familienbetriebe
- dem steigenden Wettbewerb entgegenzutreten
- Reaktion auf Globalisierung der Märkte
- Reaktion auf steigende Kundenerwartungen, Stichwort Megatrend Individualisierung
- Anpassung an technische und gesellschaftliche Veränderungen
- Reaktion auf Trends

Sie sind der erste Innovationsberater in der steirischen Landwirtschaftskammer. Wie läuft eine Innovationsberatung ab? Wie kann man sich eine Beratung Ihrerseits als Interessierter vorstellen?

Mich kontaktieren zwei Zielgruppen. Beide eint, dass sie die Ressourcen einer Landwirtschaft haben. Die eine Zielgruppe kommt ohne Ideen oder Ideenansätzen. Hier beginnen wir bei der Erarbeitung der bestehenden Ressourcen. Diese sind im Wesentlichen persönliche, betriebliche und zeitliche Ressourcen. Danach starten wir in den Ideenfindungsprozess. Bei der zweiten Zielgruppe, die bereits Ideen hat, gehen wir in die Ideenbewertung, um einige wenige Vorhaben in ein Geschäftsmodell zu gießen.

Welche speziellen Serviceleistungen bieten Sie interessierten Bäuerinnen und Bauern?

Ideenfindung, Ideenentwicklung, Ausarbeitung eines Geschäftsmodells; Wichtig ist dabei immer der Wille zur Veränderung beziehungsweise zur Weiterentwicklung.

Gibt es Ideen, die man besser zur Seite legen soll?

Hier bietet sich die Methode „Die beste Idee“ an. Auf einer Matrix, die die Machbarkeit und Erfolgsaussicht darstellt, hat man hier die Wahl, seine Ideenansätze zu platzieren, um einen Überblick zu erhalten und dann besser entscheiden zu können, welche Ideen man eher beiseitelegen sollte.

Wie lange dauert es im Schnitt von der Idee zum erfolgreichen Projekt?

Das hängt natürlich vom Umfang des Projekts ab. Aber wichtig ist vor allem, dass man im Kreativitäts- und Entwicklungsprozess immer wieder Zeit vergehen lässt, um in die Reflexion zu gehen. Kreativität entsteht nicht immer auf Knopfdruck in einem bestimmten Zeitfenster. Man muss Dinge „sickern lassen“ und dann wieder weiterarbeiten.

Wie kommt man zu einer Beratung durch Sie?

Sie kontaktieren mich, vereinbaren einen kostenlosen Ersttermin am Hof und besprechen das Vorhaben sowie die weitere Vorgehensweise.

Kontakt: Peter Stachel, peter.stachel@lk-stmk.at, 0664/6025961298

Große Bühne für Bauern und ihre innovativen Ideen

Die Vifzack-Verleihung im Steiermarkhof wurde zum großen branchenübergreifenden Netzwerktreffen.

Der Saal war bummvoll, die Siegerkandidaten standen unter sichtlicher, aber durch und durch freudiger Anspannung, die Stimmung hätte besser nicht sein können!

In die Zukunft denken

Mit der nunmehr sechsten Vifzack-Verleihung, die heuer im Steiermarkhof abgehalten wurde, setzte die Landwirtschaftskammer einmal mehr ein „beindruckendes Signal in Richtung Innovation, Erneuerung und Frische in der steirischen Landwirtschaftskammer“, wie Präsident Franz Titschenbacher betonte. Vize Maria Pein hob vor allem den Innovationsgeist der Frauen hervor, „die oft als Quereinsteigerinnen mit vielen guten Ideen auf die Höfe kommen und diese dann gemeinsam mit ihren Partnern eindrucksvoll umsetzen“. Und für Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied der Steiermärkischen Sparkasse, die den Vifzack heuer erstmals unterstützte, bedeutet Innovation „gelebtes Risikomanagement. Denn: Wer nichts für die Zukunft tut, ist einfach auf dem falschen Weg“.

Um die steirischen Landwirtinnen und Landwirte auf ihren innovativen Wegen bestmöglich zu unterstützen, bietet die Landwirtschaftskammer übrigens eine eigene Innovationsberatungsstelle an.

„So mancher ist auf der Suche nach Neuerung, hat aber vielleicht nicht gleich eine zündende Idee. Da bieten wir dann professionelle Unterstützung an, zeigen Möglichkeiten auf, helfen bei der Orientierung und motivieren“, betonte Kammerdirektor Werner Brugner die Bemühungen der Kammer, Innovationen professionell zu fördern. Wie sehr sich innovatives Denken, Handeln und Arbeiten auszahlt, darüber berichteten die ehemaligen Vifzack-Sieger Bernhard Monschein (Sojaaufbereitungsanlage) und Johannes Rauch (Ostarrichi-Zigarren) sowie Vifzack-Preisträgerin Michaela Friedl, die aus der Schweinezucht eine Pilzzucht gemacht und damit überaus erfolgreich am Markt reüssiert hat. Monschein: „Der Vifzack hat motiviert und bestärkt und zu wichtiger Bekanntheit geführt.“

Gleich anmelden

Nach all den interessanten Einblicken brach ORF-Moderatorin Sandra Suppan die Hochspannung und führte durch die Preisverleihung. Ab da gab es nur mehr freudige Gesichter, Jubel, Applaus und eine entspannte Atmosphäre, für die alle Bäuerinnen und Bauern im Saal sorgten – abgerundet durch Speis, Trank und Musik. Einziges Bedauern der Sieger: Wir können nächstes Jahr nicht mehr mitmachen.

Aber dafür alle anderen. Also: sich gleich um den Vifzack 2024 bewerben:

presse@lk-stmk.at



Präsident Titschenbacher im Gespräch mit ORF-Moderatorin Sandra Suppan (oben). Vormalige „Vifzacks“ berichteten von ihren Erfahrungen: Bernhard Monschein (l.), Johannes Rauch und Michaela Friedl.
FOTO FISCHER

Wir ziehen den Hut – und gratulieren zu den gelungenen Projekten



Der Agrarinnovationspreis 2023 ist geschlagen! Wir sagen Danke und gratulieren allen Kandidatinnen und Kandidaten zu ihren Top-Innovationen

- 1** Anton Donnerer, Eggersdorf, war mit dem Vorzeige-Projekt „Tierwohl Bioschweine“ vertreten.
- 2** Franz Heil, Pöllau, ließ mit „Innovativer Siliertechnik“ aufhorchen.
- 3** Stefan Kirchengast aus Schützing überzeugte mit „Kreativ-Bieren“.
- 4** Alexandra und Philipp Steiner, Pölstal, gingen als „Starkes Team“ ins Rennen
- 5** Andrea und Werner Kogler, St. Lorenzen am Wechsel, sorgen für „Erlebnis Bauernhof“ – und das auf ganz besondere Weise.
- 6** Franz Matschinegg, Waldbach-Mönichwald, erwies sich mit dem „Notfallanker“ ebenfalls als Vifzack.
- 7** Doris und Helmut Schröck aus Anger sorgten mit dem Projekt: „Geballte Zetzkraft“ für großes Interesse.
- 8** Magnus Hörmann, Deutschfeistritz, war mit dem Projekt „Eichberger's Grill & Events“ dabei.
- 9** Sigrid Strabegger, Eggersdorf, punktete mit „Apfel mit Herz“.